

Nr. 105. Hirschberg, Sonnabend den 10. September 1870.

Politische Uebersicht.

Von einigen Deputirten wurde in **Paris** am Sonntage Abends 10 Uhr noch ein schwacher Versuch gemacht, im gesetzgebenden Körper eine Nachtsitzung zu halten, um eine provisorische Gegenregierung mit Vermeidung des Namens Republik zu bilden; die provisorische Regierung ließ ihnen aber durch einen Commissarius nebst Nationalgarde sagen, sie möchten machen, daß sie nach Hause kämen. Der Sitzungssaal wurde versiegelt und Palikao bedeutet, sich sofort zurückzuziehen. Alles machte sich nun aus dem Staube; zuerst natürlich die erbärmlichen Speichellecker und Creaturen des Hofes, welche — aller genossenen Wohlthaten uneingedenk — sich auch um die Kaiserin nicht mehr kümmerten und diese sonst so mächtige Frau ihrem Schicksale überließen. Ueber Hals und Kopf fand nun auch deren Abreise einsam und unbemerkt statt. Den Tag vorher hatte sie noch per Telegramm ihren Vetter, den Cardinal Bonaparte ersuchen lassen, den Papst um seinen besonderen Segen für Frankreich und die kaiserliche Familie in diesen bedenklichen Zeiten zu bitten. Im Vatikan bat der Vetter mit thränenden Augen den heiligen Vater um diesen Segen und der fassungslose Cardinal erhielt ihn mit den tröstenden Worten: „Warten Sie auf weitere Nachrichten und beunruhigen Sie sich nicht über bloße Annahmen. Schreiben Sie nach Paris, daß Rom allein gegenwärtig der großen Dienste eingedenk ist, welche Frankreich und die kaiserliche Dynastie ihm geleistet. Ich bete unablässig für sie." Die Kaiserin floh nach Belgien, und während auch die Mehrzahl der Deputirten ihr ferneres Heil zu Hause suchten, hatte die Prinzessin Clotilde alleine den Muth, bis zum letzten Manne auszuharren und — ihrem Vorsatze getreu — als die Letzte der kaiserlichen Familie öffentlich aus Paris abzureisen. Sie erhielt auf ihrer Durchfahrt zahlreiche Beweise der Achtung und Ehrerbietung und wird nun bereits in Florenz eingetroffen sein. Man glaubt, daß die Prinzen des Hauses Orleans indessen incognito in Paris angekommen sind ——.

In Marseille haben die — Arbeiter mehrere Agenten der geheimen Polizei verhaftet; alle Polizei-Sergeanten sind verschwunden. Der Präfect hat nebst Familie das Weite gesucht, das departementale Comité sich aber auf der Präfectur installirt und einige tausend Gewehre, die es dort fand, vertheilen lassen.

Das „Journal officiel" veröffentlicht die Anerkennung der neuen französischen Regierung von Seiten der Vereinigten Staaten. Dasselbe Blatt bringt von der provisorischen Regierung folgende Proklamation:

An die Armee!

Wenn ein General sein Kommando kompromittirt hat, so nimmt man ihm dasselbe. Wenn eine Regierung durch ihre Fehler das Heil des Vaterlandes in Gefahr gebracht hat, so wird sie entsetzt. Das ist's, was soeben Frankreich gethan hat. Indem es die Dynastie abschafft, die für unsere Unglücksfälle verantwortlich ist, hat es von vornherein Angesichts der Welt einen großen Akt der Gerechtigkeit vollzogen. Es hat den Beschluß ausgeführt, den Euer aller Gewissen gefaßt hatte. Es hat damit zugleich einen Akt der Rettung vollzogen. Um sich zu retten, hatte die Nation nöthig, fortan nur von sich selbst abzuhängen und nur auf zwei Dinge zu rechnen: auf ihre Entschlossenheit, die unüberwindlich ist, und auf Euern Heldenmuth, der nicht seines Gleichen hat und der inmitten unverdienten Ungemachs das Erstaunen der ganzen Welt bildet (!)

Soldaten! Indem wir die Regierungsgewalt in der schrecklichen Krisis, die wir durchmachen, übernehmen, haben wir kein Parteiwerk vollbracht. Wir sind nicht in der Regierung, sondern im Kampf. Wir sind nicht die Regierung einer Partei; wir sind die Regierung der National-Vertheidigung. Wir haben nur Einen Zweck, nur Einen Willen; die Rettung des Vaterlandes durch die Armee und durch die Nation, die sich um das glorreiche Banner schaaren, welches vor achtzig Jahren Europa zum Rückzug zwang.

Heute wie damals will das Wort Republik sagen: Innige Vereinigung der Armee und des Volkes für die Vertheidigung des Vaterlandes.

Die Circular-Depesche des Herrn Jules Favre (s. unter Paris) erfährt — und das mit vollem Rechte — in der Presse aller Länder vielfachen Tadel. Wenn die Republik den Krieg bis aufs Messer fortführen zu wollen erklärt — auf wen fällt **nun** die Verantwortung dieses Krieges, der doch vermeidlich, folglich überflüssig und unmoralisch von ihm heraufbeschworen worden war. Die deutsche Armee wird sich aus dem Phrasengeklingel des Herrn Favre, seinen Drohungen mit den Mobil- und Nationalgarden gar nichts machen, sondern einfach „vorwärts" marschiren und im Herzen Frankreichs hoffentlich ihrer deutschen Mitbrüder gedenken, deren Austreibung durch die „provisorische Regierung der Landesvertheidigung" noch eine **Verschärfung** erhielt.

Neuere Berichte melden aus Paris, daß eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde ihre Demission gegeben hätten und eine starke Abtheilung der Nationalgarde unzufrieden mit der Proclamation der Republik sei, während in dem sich auf Paris zurückziehenden Corps Vinoy's ebenfalls starke Unzufriedenheit herrsche. Auch aus der Provinz sollen sich mürrische Stimmen über den eingetretenen Umschwung erheben.

In **Italien** scheint man immer noch sehr zaghaft wegen der Occupation Rom's zu sein. Der Hof Victor Emanuels muß von Feiglingen wimmeln und die Regierung ihre Hoffnung mehr auf bescheidene Anfragen, als die Entscheidung der Waffen setzen. Es ist gegenwärtig kein Kunststück, Rom zu erlangen. Die gegenwärtige Krisis wirft es den Italienern — so zu sagen — in die Hände. Wer kann dem Esel helfen, der vor der Krippe steht und — nicht frißt.

Der Königin Augusta in Berlin.

Vendresse, südl. Sedan, 3. Septbr. 1870.

Du kennst nun durch meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zugetragen hat! Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen!

Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicheres mehr erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen Seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und Seine Gnade zu preisen.

Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folgen in gedrängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31. und am 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Die Bayern hatten den linken Flügel bei Bazeilles an der Maas, daneben die Sachsen gegen Moncelle und Daigny, die Garde gegen Givonne noch im Anmarsch, das 5. und 11. Corps gegen St. Menges und Fleigneux; da hier die Maas einen scharfen Bogen macht so war von St. Menges bis Donchery kein Corps aufgestellt, in diesem Orte aber Württemburger, die zugleich den Rücken gegen Ausfälle von Mezières deckten. Kavalerie-Division Graf Stolberg in der Ebene von Donchery als rechter Flügel. In der Front gegen Sedan der Rest der Bayern.

Der Kampf begann trotz dichten Nebels bei Bazeilles schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht, wobei Haus für Haus genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte, und in welches die Erfurter Division Schöler (aus der Reserve, 4. Corps) eingreifen mußte. Als ich um 8 Uhr auf der Front von Sedan eintraf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerke. Auf allen Punkten entspann sich nun ein gewaltiger Geschützkampf, der stundenlang währte, und während dessen von unserer Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde. Die genannten Dörfer wurden genommen.

Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwerten das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Vertheidigung. Die Dörfer Illy und Floing wurden genommen, und zog allmählig der Feuerkreis immer enger um Sedan zusammen. Es war ein grandioser Anblick von unserer Stellung auf einer dominirenden Höhe hinter jener genannten Batterie, rechts vom Dorfe Frénois vorwärts, oberhalb Pt. Torcy. Der heftige Widerstand des Feindes fing allmählich an, nachzulassen, was wir an den aufgelösten Bataillonen erkennen konnten, die eiligst aus den Wäldern und Dörfern zurückliefen. Die Kavallerie suchte einige Bataillone unseres 5. Corps anzugreifen, die vortreffliche Haltung bewahrten; die Kavallerie jagte durch die Bataillons-Intervallen durch, kehrte dann um und auf demselben Wege zurück, was sie dreimal von verschiedenen Regimentern wiederholte, so daß das Feld mit Leichen und Pferden besäet war, was wir Alles von unserem Standpunkte genau mit ansehen konnten. Ich habe die Nummer dieses braven Regimentes noch nicht erfahren können.

Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen in Flucht auflöste und Alles, Infanterie, Kavallerie und Artillerie in die Stadt und nächste Umgebungen sich zusammendrängte, aber noch immer keine Andeutung sich zeigte, daß der Feind sich durch Kapitulation aus dieser verzweifelten Lage zu ziehen beabsichtige, so blieb nichts übrig, als durch die genannte Batterie die Stadt bombardiren zu lassen; da es nach 20 Minuten ungefähr an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtkreise einen erschütternden Eindruck machte — so ließ ich das Feuer schweigen und sendete den Oberst-Lieut. v. Bronsart vom Generalstabe als Parlamentär mit weißer Fahne ab, der Armee und Festung die Kapitulation antragend. Ihm begegnete bereits ein bayerischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberst-Lieutenant v. Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage nach dem General en chef ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Uebergabe aufzufordern", erwiderte er, daß er sich dieserhalb an den General v. Wimpffen zu wenden habe, der für den blessirten Mac Mahon soeben das Kommando übernommen habe, und daß er nunmehr seinen General-Adjutanten Reille mit dem Briefe an mich absenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kameu; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfuhren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser anwesend sei. Du kannst Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor Allem und auf Alle machte! Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, daß er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, daß die Armee die Waffen niederlege." Der Brief fängt so an: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes je dépose mon épée à Votre Majesté", Alles Weitere mir anheimstellend.

Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Begegnung beklage und um Sendung eines Bevollmächtigten ersuche, mit dem die Kapitulation abzuschließen sei. Nachdem ich dem General Reille den Brief übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als altem Bekannten, und so endigte dieser Akt. — Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler und gab Bismark auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen; ritt dann zu meinem Wagen, und fuhr hierher, auf der Straße überall von stürmischen Hurrahs der heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer improvisirten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank auf das Wohl der Armee, die solches Ereigniß erkämpfte.

Da ich am Morgen noch keine Meldung von Moltke über die Kapitulationsverhandlungen erhalten hatte, die in Donchery stattfinden sollten, so fuhr ich verabredetermaßen nach dem Schlachtfeld um 8 Uhr früh und begegnete Moltke, der mir entgegen kam, um meine Einwilligung zur vorgeschlagenen Kapitulation zu erhalten, und mir zugleich anzeigte, daß der Kaiser früh 5 Uhr Sedan verlassen habe und auch nach Donchery gekommen sei. Da derselbe mich zu sprechen wünschte, und sich in der Nähe ein Schlößchen mit Park befand, so wählte ich dies zur Begegnung. Um 10 Uhr kam ich auf der Höhe von

Sedan an; um 12 Uhr erschienen Moltke und Bismarck mit der vollzogenen Kapitulations-Urkunde; um 1 Uhr setzte ich mich mit Fritz in Bewegung, von der Kavallerie-Stabswache begleitet. Ich stieg vor dem Schlößchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde; wir waren Beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. — Was ich Alles empfand, nachdem ich noch vor 3 Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben.

Nach dieser Begegnung beritt ich von ½3 bis ½8 Uhr die ganze Armee vor Sedan.

Der Empfang der Truppen, das Wiedersehen des dezimirten Garde-Corps, das Alles kann ich Dir heute nicht beschreiben; ich war tief ergriffen von so vielen Beweisen der Liebe und Hingebung.

Nun lebe wohl mit bewegtem Herzen am Schlusse eines solchen Briefes.

Wilhelm.

Vom Kriegsschauplatze.

Hirschberg den 8. September früh 5 Uhr.

Varennes, 4. September, Vormittags. Feindliche Armee, welche bei Sedan kapitulirte, zählte 14 Infanterie- und 5½ Cavallerie-Divisionen, nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während Schlacht am 1. September wurden allein an 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler, viele Geschütze genommen. Mac Mahon schwer blessirt. Diesseits Oberst Schening todt, General Gersdorff, Oberst Bessel verwundet. Unsere Verluste verhältnißmäßig gering. Kaiser Napoleon heut früh nach Cassel abgereist.

von Podbielsky.

Hirschberg den 8. September, früh 10 Uhr.

Rheims, 5. September, 9 Uhr Abends. Se. Majestät der König haben heute Ihren Einzug in Rheims gehalten.

gez. v. Podbielsky.

Ueber die Verluste bei Vionville am 16. d. lesen wir im „Magd. Corresp.":

In seiner Siegesdepesche über die Schlacht von Vionville am 16. August an Seine Majestät, die Prinz Friedrich Carl am Abend des 17. aus Buxières, einem Dorfe bei Gorze, absandte, waren die Verluste auf 15,000 Mann angegeben. Jetzt, nachdem die Corps dem Ober-Commando ihre Verlustlisten zugestellt haben, ergiebt sich die Gesammtsumme noch etwas höher. Es verlor: Das 3. Armee-Corps: 257 Offiziere, 6566 Mann, 627 Pferde; das 9. Armee-Corps: 44 Offiziere, 1252 Mann, 2 Pferde; das 10. Armee-Corps: 173 Offiziere, 5140 Mann, 428 Pferde; die 16. Infanterie-Division: 54 Offiziere, 1163 Mann, 91 Pferde; die 5. Cavallerie-Division: 81 Offiziere, 1515 Mann, 363 Pferde; die 6. Cavallerie-Division: 17 Offiziere, 289 Mann, 421 Pferde; Summa: 626 Offiziere, 15,925 Mann, 1832 Pferde. Bei dieser Zusammenstellung fehlen noch die Listen des 7. Kürassier-, des 16. Ulanen- und des 13. Dragoner-Regiments. Ebenso sind die Verluste der Garde-Dragoner-Brigade, die am 16. bedeutend waren, nicht mitgerechnet. Diese kleine Notiz zeigt, wie heiß die Schlacht von Vionville war und wie eisern die Schaaren Friedrich Carls stehen mußten, um dem Vaterlande den Sieg zu erkämpfen.

— Nachdem der Brief des Kaisers an den König Wilhelm nach der Schlacht bei Sedan und des Ersteren Ergebung unter den Truppen bekannt geworden war, stellten, wie ein Mitarbeiter des „Echo du Parlament" berichtet, die Soldaten ihre Waffen zusammen und umarmten einander. Der Graf Bismarck wurde von allen Seiten aufs lebhafteste beglückwünscht. Er antwortete: „Meine Herren, der Ausgang dieses Krieges ist nicht mein Werk, wenden Sie sich an den König, an Herrn v. Moltke. Ich habe dabei Nichts gethan. Indessen," setzte er lebhaft hinzu, „Etwas habe ich gethan. Ich habe bewerkstelligt, daß die süddeutschen Staaten uns ihre mächtige Unterstützung gewährten und ihnen, unseren braven Baiern und Würtembergern, verdanken wir den heutigen Tag." In der That hatten sich die süddeutschen Truppen am Donnerstag besonders hervorgethan. Die Bevölkerung von Sedan befand sich seit dem Aufhören des Feuers vollzählig auf den Wällen und betrachtete die ungeheure Aufstellung der preußischen Armee, als ob es sich um ein gewöhnliches Schauspiel handelte.

(Der Wald von Petit Dieulet zieht sich westlich von Sienay an der Straße nach Beaumont hin, bis nahe l'Etang, südlich von Beaumont. La Besace liegt westlich von Beaumont, unweit der Straße nach Stonne. Ville-montry und Giraudau liegen unweit des linken Ufers der Maas nördlich von Beaumont und südlich von Mouzon. Yonay ist nordwestlich von Beaumont, südwestlich von Villemontry, nahe der Straße von Beaumont nach Stonne. Raucourt liegt noch weiter westlich, nördlich von Stonne.)

Deutschland. Berlin. Der Staatsminister Delbrück, Präsident des Bundeskanzler-Amtes, hat sich in Folge einer Aufforderung des Bundeskanzlers nach dem königlichen Hauptquartier begeben.

— Wie die „Hess. Morg. Ztg." meldet, ist Kaiser Napoleon am 5. Abends 9 Uhr 50 Minuten mittels Extrazug von Gießen auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe angekommen und in einem zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. 16 Kavaliere und eine Dienerschaft von etwa 40 Personen sind mit einem späteren Extrazuge eingetroffen. Ein starkes Detachement Infanterie hatte sich vor dem Schlosse aufgestellt und detachirte Posten wehrten den Zutritt zu demselben. Uebrigens sollen nur die allernächsten Zugänge zum Schloß abgesperrt werden. In der Hand des Publikum liegt es, weitere Beschränkungen in Benutzung der Parkanlagen fern zu halten.

— Inzwischen werden 100,000 gef. Franzosen nach Deutschland gebracht. In Folge einer zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung werden dieselben auf die einzelnen Staaten nach deren Bevölkerungszahl vertheilt werden.

Ueber die Unterbringung derselben in den Festungen, in Lägern u. s. w. und über ihre etwaige Heranziehung zu öffentlichen Arbeiten werden noch weitere Beschlüsse gefaßt werden.

— Aus Mainz, 5. September, meldet das „Frankf. Journal": „Von morgen ab wird über die pfälzisch-rheinischen Eisenbahnen der Transport der gefangenen Armee Mac Mahons in Zügen von je 2000 Mann beginnen. Ueber hier sind 50,000 Mann instradirt. Aus der hiesigen Citadelle werden die wenigen Gefangenen weiter transportirt, um neuen Platz zu machen; man glaubt, daß 10,000 Mann hier internirt und am Festungsbau verwendet werden dürften".

— Aus Duisburg wird berichtet, daß dort 18,000 französische Kriegsgefangene passiren werden.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Florenz vom 1. September aus sicherster Quelle, es sei eine bedeutende Menge von Gewehren aus Italien nach Frankreich geschafft worden. Vor wenigen Tagen wurden 120 Kisten voll Martini-Büchsen an der genuesischen Küste eingeschifft.

— Den Berliner Bahnen ist aufgegeben, sich zu den umfassendsten Transporten von französischen Gefangenen, von denen bei Sedan allein an hunderttausend Mann des Transports nach unsern Festungen harren, bereit zu halten. Der Durchzug durch Berlin steht in diesen Tagen bevor. Ein großer Theil derselben soll nach Stettin und Spandau gebracht werden.

Berlin, 7. Septbr. Heute Mittag fand die Beerdigung des verstorbenen Füsiliers **Schütz** der 11. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreußisches) Nr. 7 auf

dem Garnisonkirchhof hinter der Hasenhaide statt. Die Ersatz-Compagnie des Garde-Pionnier-Bataillons stellte hierzu die Trauerparade und gab die üblichen 3 Ehrensalven über das Grab ab.

— (Von den Bischöfen), welche im vorigen Jahre am 6. September in Fulda beisammen waren, fehlten bei der am Ende dieses Monats daselbst wieder abgehaltenen Versammlung nur die Bischöfe Hefele und Förster.

In einem Artikel des „Westf. Merkur" „Von der Oder" wird über die von Rom aus gegen standhafte Bischöfe in Anwendung gebrachte Aufwiegelungsmethode durch Pfarrer und Laien geklagt. Wie wirksam dieselbe ist, legt sich jetzt klar an den Tag.

In Kurzem sollen die Bischöfe, welche in der Concils-Sitzung vom 18. Juli nicht zugegen waren und nicht bereits ihre Unterwerfung unter die in jener Sitzung verkündeten Decrete eingesandt haben, aufgefordert werden, vor Ablauf einer bestimmten Frist ihre Unterwerfung anzuzeigen, widrigenfalls sie excommunicirt und abgesetzt werden sollen.

Hannover, 7. September. Die Adresse an den König zur Abwehr etwaiger Einmischung fremder Mächte bei den Friedensverhandlungen ist mit fast 6000 Unterschriften von Personen aller Stände bedeckt von hier abgegangen.

Hamburg, 8. September. Ein Schreiben des Berliner Magistrats benachrichtigt den Senat unter den Ausdrücken wärmsten Dankes, daß von den eingesendeten 25,000 Thalern 10,000 für die Rheinprovinz, 10,000 für Baden und 5000 für die Rheinpfalz bestimmt worden sind.

Den 7. September. Bei der heutigen Wiedereröffnung der Bürgerschaftssitzungen entwickelte der Vorsitzende Baumeister in begeisterter Rede die gegenwärtige Lage des Vaterlandes, pries die Generation glücklich, deren Söhnen es beschieden sei, das Ziel zu erreichen, das der Jugendtraum der Väter gewesen. Der höchste Dank gebühre dem Könige von Preußen, sodann den Führern der Armee, dem Kronprinzen, den übrigen Prinzen, dem General von Steinmetz und dem genialen Meister von Moltke. Der Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den König von Preußen, den Schirmherrn des norddeutschen Bundes, auf die tapfere Armee und deren Führer und auf ein mächtiges, für immer unzerreißbares Deutschland. Sämmtliche Anwesende erhoben sich und stimmten mit donnerndem Vivat in das ausgebrachte Hoch ein, welches in dem Publikum auf den Gallerien ein begeistertes Echo fand.

Karlsruhe, 7. September. Die „Karlsruher Zeitung" meldet, daß Schlettstädt jetzt ebenfalls, wenn auch vorerst noch schwach bombardirt werde. Bei Ma kirch fand zwischen Truppen und Franctireurs ein Gefecht statt, in welchem eine große Zahl der letzteren gezwungen wurde, sich zu ergeben. — Anderweitige Meldungen besagen, daß in der Nacht von gestern zu heute badische Soldaten die neulich bei Bellinen durch Mobilgarden entführten Nachen zurückgeholt haben.

Stuttgart, 7. September. Nach dem „Staats-Anzeiger" befand sich die würtembergische Division am 5. September bei Rethel. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner acht Verleihungen eiserner Kreuze an Offiziere und Soldaten der würtembergischen Felddivision.

— Ein königliches Cabinetsschreiben beantwortet die Adresse der am Sonnabend stattgefundenen Volksversammlung. In demselben heißt es: Der König theile die Gefühle warmen Dankes für das Heer und hoffe, daß ein baldiger Friede Deutschland dauernde Garantien nach Außen, und im Innern eine Gestaltung bringen werde, welche die nationale Zusammengehörigkeit, sowie die berechtigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten im richtigen Verhältnisse zur Geltung kommen läßt. Hierzu werde der König als deutscher Fürst das Seinige beitragen.

Kassel, 7 September. [Ueber die Ankunft Napoleons] zu Wilhelmshöhe enthält die in Kassel erscheinende hess. Morgenztg. noch folgende Nachrichten: Im Laufe des 5. September wurden zu Wilhelmshöhe die umfassendsten Anordnungen, namentlich in den ausgedehnten inneren Räumen des Schlosses, zur Aufnahme des Kaisers und seines großen Gefolges getroffen. Abends $9^{1}/_{2}$ Uhr kam der Kaiser auf der Main-Weserbahn mittels Extrazugs von Gießen auf der Station Wilhelmshöhe an, begleitet von den ebensowohl kriegsgefangenen Generalen Felix Douay und Lebrun, so wie von dem preußischen General v. Boyen, General-Adjutanten des Königs. Da nach dem Wunsche des Königs der Kaiser als regierender Monarch angesehen werden soll, so hatten sich die hiesigen obersten Civil- u. Militärbehörden in großer Uniform auf der Station eingefunden, wo zugleich eine Compagnie Infanterie als Ehrenwache und ein von einem Offizier befehligtes Detachement der Ersatzschwadron des zweiten hessischen Husarenregiments Nr. 14 aufgestellt waren, welches letztere den Zutritt des Publikums zur Station wehrte. Der Kaiser befand sich mit den genannten Generalen und den Chefs und des Hofstaates in einem belgischen Galawagen. Er war in voller Generalsuniform, aber ohne Degen, die Brust mit Orden und das Haupt mit dem französischen Militärkäppi bedeckt. Kaiser Napoleon ist von sehr corpulenter Gestalt, mit grauem Haar, und langem gekrümmten Schnurbart, dunkelbrauner Gesichtsfarbe und feurigem, durchdringendem Blicke. Als er aus dem Wagen stieg und das Perron betrat, ward er mit von einem Trommler und zwei Pfeifern ausgeführtem Empfangsmarsch und mit Präsentiren des Gewehrs seitens der Ehrenwache empfangen. Es wurden ihm die anwesenden preußischen Behörden vorgestellt, mit denen er sich meist in deutscher Sprache unterhielt. Nach Ankunft des Kaisers auf der Station sprengte der daselbst befindliche Husaren-Offizier auf der sonst durch Barrieren geschlossenen, an diesem Abend jedoch geöffneten mittleren sogenannten Fürstenchaussee nach dem Schlosse, um dem die Füsilier-Abtheilung befehligenden Hauptmann rc die Ankunft des Kaisers zu melden, worauf er wieder nach der Station zurückkehrte und um 10 Uhr wieder erschien, indem er einer zweispännigen verdeckten Chaise, in welcher der Kaiser und die drei bereits erwähnten Generale saßen, vorausritt. Der Wagen fuhr durch den großen gewölbten Bogen zwischen dem Hauptgebäude und dem linken Flügel des Schlosses nach der Rampe unter der Collonade, wo der Kaiser abstieg, während die Füsilier-Abtheilung unter klingendem Spiel das Gewehr präsentirte. Es folgten sodann im Verlauf einer Viertelstunde in Zwischenräumen noch elf zweispännige Wagen, in welchen sich die Chefs des zahlreichen Militär-, Civil- u. Hofstaates befanden, die meist die Gemächer im Hauptgebäude des Schlosses bezogen. Die militärischen Anordnungen zu Wilhelmshöhe waren mehr zur Bewachung des Kaisers angeordnet, weil man glaubte, es werde daselbst eine große Volksmenge die Ankunft desselben erwarten. Allein das Gegentheil war der Fall. Auf der Station hatten sich eine nicht zu große Zahl und zu Wilhelmshöhe etwa 50 Personen versammelt. Somit hat Louis Napoleon als Gefangener dasselbe deutsche Schloß bezogen, in welchem vor länger als einem halben Jahrhundert sein Oheim (Jerome) bei seiner siebenjährigen Regierung (als „Napoleonshöhe") die Sommermonate verlebt hat.

Frankreich. Paris, 5. September. Das amtliche Blatt heißt jetzt „Journal officiel de la Republique Française" (gestern noch de l'Empire Français). Unter diesem veränderten Titel bringt es an der Spitze seines amtlichen Theiles folgende vom 4. September datirte Proclamation:

Franzosen! Das Volk hat die Kammer überholt, welche zauderte. Um das Vaterland zu retten, das sich in Gefahr befindet, hat es die Republik verlangt. Es hat seine Vertreter nicht in die Regierungsgewalt (au pouvoir), sondern in die Gefahr eingesetzt. Die Republik hat die Invasion im Jahre 1792 besiegt, die Republik ist proclamirt. Die Revolution ist im Namen des Rechtes, des öffentlichen Wohles vollzogen.

Bürger! Bewacht die Stadt, die Euch anvertraut worden ist; morgen werdet Ihr mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein. Emanuel Arago, Cremieux Dorian, Jules Favre, Jules Ferry, Guyot-Montpayroux, Léon Gambetta, Garnier Pagès, Magnin, Ordinaire, A. Tachard, E. Pelletan, Ernest Picard, Jules Simon.

Ein Decret des Ministers Gambetta ernennt Valentin zum Präfecten in Straßburg, indem es von seiner Energie und seinem Patriotismus erwartet, daß er seinen Posten sofort einnehmen werde. Ein zweites Decret ernennt Engelhart zum Maire von Straßburg, indem es von seinem Patriotismus erwartet, daß er in die Stadt gelangen und den tapfern Straßburgern und der heldenmüthigen Garnison den tiefbewegten Dank Frankreichs, der Stadt Paris und der Regierung der Republik überbringen werde.

Das Stadthaus gewährte gestern von 4 Uhr Nachmittags an einen eigenthümlichen Anblick. Alle Fenster, das Dach, die Schornsteine, der Thurm, ja sogar die Blitzableiter waren von Leuten aller Klassen besetzt. Die Mitglieder der neuen, provisorischen Regierung kamen und gingen. Rochefort ließ sich mehrmals an einem der Fenster sehen; er war soeben aus seinem Gefängniß hervorgeholt nnd im Thriumphzuge in das Stadthaus geführt worden. Nationalgarde und Freischützen passirten über den Platz mit gehobenem Gewehrkolben. Man hatte einen Augenblick im Hofe des Stadthauses die rothe Fahne aufgepflan t, sie wurde aber sofort wieder entfernt. Von dem Hotel de Ville wurde die nationale Tricolore ausgesteckt, an deren Spitze man eine phrygische Mütze befestigte. Als ein Curiosum sei noch erzählt, daß der Platz vor dem Stadthause buchstäblich mit weißen Papierzetteln bedeckt war. Es waren dies die Ja-Stimmen vom 8. Mai, die man zu den Fenstern herausgeworfen hatte. Allerorten wurden die kaiserlichen Adler von den Fahnen gerissen und aus den Fenstern herausgeworfen. Auch Büsten des Kaisers warf man aus den Häusern hinaus und stieß sie unter fürchterlichem Beifallrufen mit dem Fuße in die Seine. Plakate wurden herumgetragen mit der Aufschrift: „Bürger, die Leute, welche den „Figaro“ kaufen, sind Feiglinge.“ Die vier unterdrückten Zeitungen sind sofort wieder erschienen. Die Straße des 10. Dezember ist in die Straße des 4. September umgetauft worden.

7. September. Der Minister des Aeußeren, Jules Favre, hat unterm 6. d. eine Circulardepesche erlassen, in welcher er zunächst daran erinnert, daß er persönlich stets für eine Politik des Friedens gewesen sei und empfohlen habe, Deutschland frei über seine Geschicke bestimmen zu lassen. Der König von Preußen habe seinerseits erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen. Ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wolle der König von Preußen diesen argen Krieg fortsetzen? Es stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür vor der Welt, vor der Geschichte zu übernehmen. „Wenn das sein Wille ist, wir acceptiren es.“ Keinenfalls werden wir einen Fußbreit Landes oder auch nur einen Stein unserer Festungen abtreten; ein schimpflicher Friede würde über kurz oder lang immer wieder einen Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Wir werden nur einen dauerhaften Frieden abschließen. Unsere Interessen sind diejenigen des gesammten Europa. Blieben wir aber auch in diesem Kampfe ganz allein, nirgends werden wir u s schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohlausgerüstete Forts und eine mit allem Nöthigen versehene Befestigungslinie, vor Allem aber 300,000 Kämpfer, die entschlossen sind, sich bis auf den letzten Mann zu halten. Nach den Forts würde man die Wälle zu erstürmen haben, nach den Wällen die Barrikaden. Paris kann sich drei Monate halten und siegen. Und wenn es unterläge, so würde auf seinen Ruf Frankreich sich erheben und Paris rächen; Europa möge dies wissen. Wir haben die Regierungsgewalt zu keinem anderen Zweck und werden sie nicht eine Minute behalten, wenn wir nicht sehen, daß die Bevölkerung von Paris und von ganz Frankreich entschlossen ist, unsere Entschlüsse zu theilen. Um es kurz noch einmal zu sagen: Wir wollen den Frieden; wenn man aber gegen uns diesen traurigen Krieg fortsetzt, so werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun und ich hege das feste Vertrauen, daß die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit schließlich triumphiren wird.“

Die Kaiserin Eugenie und der Kaiserliche Prinz sind über Belgien nach England gegangen.

Die Prinzessin Clotilde ist heute um drei Uhr nach Florenz abgereist in Begleitung des Generals Franconnière, des Kapitäns Brunet und der Baronin Barbier. — Herr Arago, der neue Maire von Paris, telegraphirte bereits am Sonntag Abend 8 Uhr die Nachricht von der Proclamation der Republik an Victor Hugo; in Folge dessen sandte dieser einen ganzen Zug bisheriger Flüchtlinge von Brüssel nach Paris. — Das „Pays“ zeigt an, daß zwei seiner Mitarbeiter, die Herren Paul de Cassagnac und Robert Mitchell, und ihr Gefährte Hr. Carrette sich in der Armee von Sedan befanden, nicht verwundet und mit der Armee, die capituliren mußte, gefangen sind.

Den 8. September. Das „Journal officiel“ meldet, daß das Arrondissement Havre in Belagerungszustand erklärt ist. — Seitens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist bestimmt worden, daß Graf Mosbourg in seiner Stellung als außerordentlicher Gesandter bei dem Wiener Hof belassen werde. — Ein Erlaß des Polizeipräfekten hat sämmtliche Stadtsergeanten verabschiedet und an Stelle derselben ein neues Corps gebildet, welches die Benennung führt: „Wächter des öffentlichen Friedens“ (gardiens de la paix publique). — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten fordert dieselben auf, ihre Gedanken nur auf den Krieg und alle Maaßregeln, welche mit demselben zusammenhängen, zu richten; es sei für Ruhe und Sicherheit zu sorgen, damit Einigkeit und Vertrauen sich herstelle, was nicht Bezug auf die Nationalvertheidigung habe und derselben hinderlich sein könne, sei bei Seite zu lassen. — Das „Journal officiel“ dementirt die Gerüchte von einer neuen Anleihe und erkärt ferner, daß Paris reichlich genug verproviantirt sei, um einer Bevölkerung von 2 Millionen Lebensunterhalt auf zwei Monate zu gewähren. — Offizielle Mittheilungen melden, daß die Spitzen der preußischen Kolonnen sich noch immer in der Nähe von Laon und Epernay befinden. In Laon selbst sollen noch keine feindlichen Truppen eingetroffen sein. — Die provisorische Regierung hat ein Dekret erlassen, welches erklärt, daß die Vertheidiger Touls sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hätten.

Aus Bordeaux, 4. September Abends, wird dem „Constitutionnel“ telegraphirt: Eine große Aufregung hat hier während des ganzen Tages geherrscht. Die Statue des Kaisers ist umgestürzt worden. Die Nationalgarde hat dem kaiserlichen Präfecten den Gehorsam verweigert. Eine Depesche aus Lyon meldet dem fast Gleiches. Auch in Grenoble ist die Republik proclamirt.

Belgien. Brüssel, 6. September. In Folge des Aufhörens der Truppenansammlungen an der Grenze auf französischem Gebiet, hat sich die belgische Observationsarmee von der Grenze zurückgezogen. Verschiedene Abtheilungen sind bereits in ihre Garnisonen zurückgekehrt, namentlich zwei Grenadier- und drei Karabiniers-Bataillone, die in Brüssel angekommen sind.

Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans sich mit Ausnahme des Grafen von Paris, der in London bleibt, nach Frankreich begeben haben.

Ostende, 6. September. Ueber die Abreise des Kaiserlichen Prinzen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Soeben ist mit dem 9½ Uhr Morgens abgehenden Dampfer der Kaiserliche Prinz nach England gefahren. Gestern gegen Abend verbreitete sich hierselbst das Gerücht, daß der Kaiserliche Prinz Ostende passiren und nach England gehen würde. Es erwartete daher

eine ziemliche Anzahl Neugieriger die Ankunft des Eilzuges am Perron, wo vor dem Wartesalon durch Legen von Teppichen eine Art von officiellem Empfang ihm bereitet werden sollte. Kaum hielt jedoch der Zug, als der Chef des Bahnhofes an ein Coupé erster Klasse gerufen wurde. Sogleich wurde die gegenüber liegende Thür geöffnet und der Prinz stieg, in Begleitung zweier Herren in Civil, rasch aus und verließ, geführt vom Bahnhofschef, den Perron. Am zweiten Ausgange war die Gitterthür verschlossen und ehe noch Zeit war, sie zu öffnen, kletterten der Prinz und seine Begleiter hinüber und ließen sich in das ganz nahe gelegene Hotel (Hotel d'Allemagne) führen, bestellten ein Souper auf ihr Zimmer und befahlen dem Wirthe, den etwa nach dem Prinzen Fragenden zu antworten, er sei schon wieder abgereist. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß der flüchtige Prinz gerade in dieses Hotel ging; denn dort liegt seit fünf Tagen die Adresse an den König Wilhelm zur Unterschrift auf, die, in gleichem Sinne wie die übrigen jetzt circulirenden, von den sich hier aufhaltenden Deutschen verfaßt, einen so großen Eifer für die deutsche Sache bekundet. Heute Morgen betrat der Prinz den Postdampfer. Wieder hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden und wieder wurden sie in ihren Erwartungen getäuscht. Es war eine zweite Planke gelegt und von Polizeidienern Spalier gebildet worden. Da plötzlich hieß es, er kommt von der andern Seite. Und wirklich fuhr er vom Hafen aus in einem Nachen an die andere Seite und kletterte, unterstützt von dem Hafen-Commandanten, der, mit dem rothen Bande im Knopfloche, seine Sympathieen bewies, über die Brüstung, um sofort in der Kajüte zu verschwinden. Er trug einen dunklen Anzug und runden Filzhut, schien mir auch sehr blaß auszusehen.

Dänemark. Kopenhagen, 4. September. Der Eindruck, den die Siegesnachrichten von Sedan und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon in der dänischen Presse gemacht, ist ein überwältigender. Die offiziöse „Berlingske" glaubt, es sei nun die Zeit gekommen, daß die europäische Diplomatie die Initiative mit aller Kraft ergreifen würde, um eine Pause in den Kriegsereignissen herbeizuführen und Friedensverhandlungen anzubahnen. — Die Panzerfregatte „Rolf Krake", vom Norden kommend, ankerte gestern Abend auf der innern Rhede und ging heute in den Marinehafen. — Ein französischer Kriegsdampfer ging gestern in die Schelderviig und nahe an den Hafen von Engelholm, um sich nach preußischen Schiffen umzusehen. Während mehrerer Tage blieb derselbe vor der Bucht, um auf Raub anszuschauen. (Dep. d. Kriegsztg.)

Großbritannien und Irland. London, 7. September. Der kaiserliche Prinz ist in Hastings eingetroffen.

Gramont, Lavette, Persigny sind hier eingetroffen. Die Minister Gladstone und Granville sind ebenfalls hier anwesend.

Die „Times" giebt den Franzosen den Rath, Elsaß und Lothringen abzutreten.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 4. Septb. Die Bewaffnungs- und Befestigungskommission ist hier auf Befehl des Königs zusammengetreten und soll die ihr vorgelegten Fragen, über deren Tragweite nichts bekannt geworden ist, dem König sofort beantwortet vorlegen. Der Kriegs-Minister Abelin hat auf Befehl des Königs eine Inspektion auf dem Lande unternommen; in dessen Abwesenheit verwaltet der Marine-Minister sein Portefeuille. (Dep. d. Kriegsztg.)

Rußland. St. Petersburg, 6. September. General Fleury hat seine Entlassung als Botschafter gegeben. — Der französische Militärbevollmächtigte ist nach Frankreich zurückgereist.

— Dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge gab die kaiserliche Regierung die offizielle Erklärung ab, daß ihre Unterstützung allen Bestrebungen gesichert sei, welche den Zweck ververfolgen, den Krieg zu lokalisiren, die Dauer desselben abzukürzen und den Abschluß eines billigen und dauerhaften Friedens zu beschleunigen. Die Mitwirkung der kaiserlichen Regierung könne daher den Bemühungen der neutralen Mächte nicht fehlen, welche gemeinsam mit ihr die Erreichung dieses Zieles erstreben. Wir glauben jedoch sicher zu sein, daß die kaiserliche Regierung keinerlei Hemmnisse zulassen werde, welche sie in der Freiheit ihrer Aktion beschränken könnten.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 8. September. Wie verlautet, hat der Bundesrath den diesseitigen Gesandten in Paris, Dr. Kern, beauftragt, mit der gegenwärtigen französischen Regierung den Verkehr fortzusetzen und gleichzeitig die Hoffnung auf den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern auszusprechen.

Brüssel, 8. September. Nach der „Independance belge" sollen die letzten Abtheilungen des Korps Vinoy gestern in Paris eingetroffen sein.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 9. Sept. In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Versammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins (Versammlungslokal: Café restaurant bei Siegemund) wies der Vorsitzende, Herr P. Heine, zunächst auf die großen Ereignisse hin, welche die seit der letzten Vereinssitzung verflossene Zeit von wenigen Wochen einschließt. Die Marksteine seien Weißenburg und Sedan, die Gefangennahme Napoleons, „auf dessen Wohlbefinden einst spannend die Börsen der Welt sahen, dessen Lächeln Hausse und dessen Sauersehen Baisse brachte", der aber „nichts mehr fürchtete, als die Einigung Deutschlands und dadurch den Verlust seiner Praedomination in Europa". Redner hob unsere siegreichen Erfolge weiter hervor und schloß sodann mit den Worten: „Wir leben in dieser großen Zeit. Die alten deutschen Heldengeister sind auferstanden und deutlicher fühlen wir den Pulsschlag unseres nationalen Bewußtseins. Wir achten nicht die Opfer, die es gekostet; aber ein Wunsch beseelt uns alle: daß eine weise Politik die errungenen Siege unserer Waffen durch einen dauernden Frieden kröne; daß dann sich unsere Industrie, unser Handel wieder aufschwinge und unter dem starken Schutze des einigen deutschen Vaterlandes blühe und gedeihe. Das ist der Wille unsers greisen Heldenkönigs; wir haben diese königliche Botschaft vernommen. Möge Ihm der Himmel Kraft und Jahre dazu schenken. Se. Majestät, der König Wilhelm lebe hoch!" Die Versammlung stimmte begeistert in das dreimalige Hoch ein. Nachdem hierauf noch die Namen zweier neuen Vereinsmitglieder zur Mittheilung gelangt waren und der Schriftführer das letzte Protokoll zum Vortrage gebracht hatte, nahm die Tagesordnung folgenden Verlauf: I. Mittheilung eines an das hiesige königl. Kreisgericht gerichteten Schreibens, betreffend das Gesuch, Termine der hiesigen Kaufleute nicht für die Donnerstage ansetzen und die Eintragungen in das Handelsregister vom Donnerstage auf einen andern Wochentag verlegen zu wollen. (S. Nr. 90. d. Bl.) Bescheidung soll noch erfolgen. II. Geschäftsbericht der Wechselkasse durch den Rendanten Herrn E. Cassel. Wie Letzterer nachwies, hatten sich nach Zurücktritt eines Mitgliedes def. 27 Mitglieder mit Einlagen von à 10 Thlr. betheiligt. Die Kasse wurde von verschiedenen Mitgliedern in Anspruch genommen, und es belief sich der Gesammtumsatz auf 800 Thaler. Die Umtauschspesen betrugen etwa $\frac{1}{3}$ %. III. Weitere Anträge, die Wechselkasse betreffend. Zunächst stellte der Vorsitzende den Antrag, die genannte Kasse, welche ihren Zweck erfüllt habe, unter den eingetretenen günstigeren Verhältnissen aber kein dringendes Bedürfniß mehr sei, aufzulösen und dem Rendanten Decharge zu ertheilen. Der Gegenstand rief eine eingehende Debatte hervor, in welcher für und wider den Antrag Gründe aufgestellt wurden. Verschiedene Vorschläge resp. Anträge folgten,

bis schließlich die Majorität sich für Auflösung der Kasse und Tragung der Umtauschspesen (2 Thlr. 24 Sgr.) durch die Vereinskasse entschied. IV. Weiteres zu dem in der vorigen Sitzung gestellten Antrage: „Veröffentlichung der Namen Derjenigen, welche manifestirt haben.“ Das in dieser Angelegenheit bereits am 3. v. Mts. zugesagte juridische Gutachten erfolgte in eben so ausführlicher, als befriedigenden und klärenden Weise, worauf unter verschiedenen praktischen Andeutungen die Versammlung für Bekanntmachung der betreffenden Namen innerhalb des Vereins stimmte. V. Vereinsbeitrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von einberufenen Kriegern der hiesigen Landwehr. Die Versammlung stimmte für die Summe von 30 Thlr., z. H. des Vorsitzenden zahlbar aus der Vereinskasse. VI. Antrag mehrerer Mitglieder, das königl. Kreisgericht hierselbst zu ersuchen, als Verwalter von Concursmassen hiesige dazu befähigte Kaufleute zu beauftragen. Der Antrag wurde in Beziehung auf Zweckmäßigkeit und innere Berechtigung gründlich erläutert und fand allseitige Zustimmung.

* Das General-Postamt macht unter d.m 6. d. M. bekannt, daß auf die Briefpostsendungen nach und aus den von den deutschen Truppen eingenommenen französischen Gebietstheilen von jetzt ab der interne deutsche Tarif — für frankirte Briefe bis 1 Loth 1 Sgr. oder 3 Kreuzer u. s. w. — in Anwendung kommen soll.

Goldberg, 6. September. In voriger Nacht um 11¾ Uhr erschreckte uns das Feuersignal. Das zur Vorstadt gehörige, auf der südöstlichen Seite gelegene Dörfchen Flensberg brannte. Der ganze Ort mit den vielen dort befindlichen, mehreren hiesigen Bürgern gehörigen Scheunen, die gefüllt mit Erntesegen waren, brannte ab; nur eine Besitzung blieb ganz und von einer anderen das Wohnhaus verschont. Gerettet wurde nichts, da das ganze Dorf aus Holzgebäuden bestand, die dicht zusammengebaut waren. In Riemberg ist in diesen Tagen die fast nackte Leiche eines, allem Anschein nach, ermordeten Mannes gefunden worden.

Liegnitz, 6. Sept. Am 3. d. M. fuhr die erste Locomotive mit einigen Mitgliedern des Direktorii der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Lüben nach Glogau. Die Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke soll doch noch in diesem Jahre erfolgen, da man hofft, mit den allerdings noch schwierigen Arbeiten bei der Festung Glogau in nächster Zeit vollends fertig zu werden. (Stadtblatt.)

Görlitz, 8. Septbr. Diejenigen militärpflichtigen jungen Leute, die sich zum einjährigen Militärdienste bis 1. October c. bei einem Truppentheile zu melden haben, sind von der Anmeldung zu diesem Zeitpunkte bei einem Truppentheile durch ihre Anmeldung bei der Kreis-Ersatz-Commission in Veranlassung der eingetretenen Mobilmachung der Armee nicht entbunden und haben daher solche rechtzeitig zu bewirken (gilt auch für hier).

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man berichtet aus Kopenhagen unterm 3. d. M.: „Gestern ist das grönländische Handelsschiff „Constance“ hier eingetroffen, welches uns die längst verloren geglaubte Mannschaft des Bremer Schiffes „Hansa“ in der Zahl von 13 Personen unter dem Nordpolfahrer Capitän F. Hegemann überbrachte. Die „Hansa“ mußte, nachdem sie am 6. September v. J. unter 74 Grad Nord und 21 Grad West, da sie im Sinken begriffen war, ganz verlassen werden. Die tapfere Mannschaft brachte nun 200 Tage theils auf einer schwimmenden Eisfläche, theils in einem aus Steinkohlen aufgeführten Hause, theils in drei Schaluppen zu und wurde innerhalb dieser Zeit 250 geographische Meilen südwärts getrieben. Die Scholle, welche anfangs 7 Meilen im Umfang hatte, verringerte sich nach und nach auf einen Umfang von 200 Schritten. Nun gelang es den Schiffbrüchigen mit der größten Anstrengung, die Boote über kleine Eisflächen wegzuschaffen und so unter dem 51. Grade dieselben dicht an der Küste von Grönland in's Wasser zu bringen. Nach siebentägiger Fahrt gelangten sie am 13. Juni d. J. nach der Niederlassung Friedrichsthal und bestiegen dort das Schiff „Constance“. Die Mannschaften kehren wohlbehalten zurück, und außerdem auch unter ihnen die Gelehrten Dr. Laube und Dr. Buchholz. Sämmtliche Personen sind zunächst nach Hamburg abgegangen.“

— Vom 5. Armee Corps geht die bedauerliche Nachricht ein, daß es — wahrscheinlich wegen des raschen Vorgehens — von den patriotischen Erfrischungs-Sendungen noch nichts erhalten habe.

— Am 6 Abends traf wieder ein Zug mit aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Familien in Berlin ein, darunter eine Frau im Alter von 106 Jahren.

— Einer der englischen Berichterstatter bei den deutschen Armeen, Oberstlieutenant Pemberton, ist, wie Dr. Russell an die Times meldet, in der Schlacht bei Sedan gefallen. Er wurde an der Seite des Kronprinzen von Sachsen von einer französischen Kugel getroffen.

Füsilier Kutschke's Einsprache.

Da sieh'st Du's nun, Napolium
Mit Deiner Sache ging es krumm,
Erst schreist Du an die ganze Welt,
Nu hab'n sie Dir schon kalt gestellt.

Was hast Du Krieg auch anzufangen?
Wir hatten danach kein Verlangen,
Was hatt'st Du über'n Rhein zu fallen?
Da bist Du schöne reingefallen.

Krauchst zwar nicht mehr im Busch herum,
Doch warst Du wieder gar nicht dumm —
Erst schmeißt Du Deine Flinte weg
Und meinst, Du hattest man blos Pech.

Brennst Dir 'nen neuen Zigarrn an
Und denkst, was ich davor nu kann?
Kommst dann ganz fein auf's Rangdewu
Und thust als wie: was sagst Du nu?

Das geht mir sehr im Kopp herum —
Auf Wilhelmshöh' Napoleum? —
Was hast Du da auf's Schloß zu thun
Als Prisongeh? — Das frag' ich nun.

Mit Ellipaschen und Lakai'n
Ziehst Du nun doch in Deutschland ein;
Das glaub' ich, das gefällt Dir so,
Das hat man von dem Schassepo.

August Kutschke im Biwak vor Metz.

— Auf die gefangenen Franzosen in Berlin hat die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons einen sehr verschiedenartigen Eindruck gemacht. Während einige ihr Bedauern aussprachen, zeigten andere sich sehr gleichgültig; noch andere schienen sogar eine gewisse Genugthuung darin zu finden. Ein Sergeant, der verwundet in dem Barackenlazareth liegt, äußerte bei der Nachricht, auf ein leeres Bett zeigend: „Da ist noch Platz für ihn.“ (Der Mann hat nicht Unrecht!)

— Eine interessante Kriegstrophäe sind die einem gefangenen französischen Offizier von einem deutschen Soldaten abgenommenen Ordensdecorationen, die Kaiser Napoleon in seiner Siegessicherheit bereits im Voraus gestiftet hatte. Es ist konstatirt, daß wenigstens den Stabsoffizieren diese Auszeichnungen schon beim Ausmarsch eingehändigt waren, um sie beim Einzuge in Berlin zu tragen. Es waren 3 Decorationen für 2 Schlachten und den Einzug; für die erste ist das Band blau mit einem breiten rothen Streifen in der Mitte, für die zweite

ebenfalls das Band blau, aber mit rothen Streifen an beiden Seiten. Das Band für den Einzug in Berlin ist etwas breiter und weiß und roth gestreift. Medaillen konnten natürlich nicht vorbereitet werden, da die Schlachten und Schlachttage, sowie der Einzugstag, nicht vorher zu bestimmen waren.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als nach der Schlacht von Vionville, am 18. August, bei dem 1. Garde-Dragoner-Regiment Abends Apell geblasen wurde, 60 leere Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu anschlossen.

— Pariser Lügen. Die „Patrie" ber. am 2., also am Tage der Kapitulation Mac Mahons: „Die von den Preußen in allen ausländischen Journalen verbreiteten falschen Nachrichten nöthigen uns, trotz unserer gewöhnlichen Zurückhaltung, zu einem näheren Eingehen auf die Thatsachen. — Der Marschall Mac Mahon, in Ausführung der prachtvollen Bewegung, deren Phrasen wir Schritt für Schritt verfolgt haben, hat mit dem Feinde zahlreiche Zusammenstöße gehabt, welche für unsere Waffen immer ruhmreich endeten; er hat den Uebergang über die Maas auf glänzende Weise ausgeführt und zuletzt den Preußen bei Longwy, einer kleinen Grenzstadt im Mosel-Departement, ein vortheilhaftes Treffen geliefert. ! ! !

Die Preußen, nach sehr lebhafter Gegenwehr geschlagen, haben sich auf luxemburgisches Gebiet geflüchtet, wo sie entwaffnet und internirt werden." ! ! ! !

Die „France" läßt 2 Divisionen Landwehr auf einer Insel, welche die Aisne auf der Departementalstraße von Grand-Prè nach Reims bildet, dezimirt werden. ! ! !

Das „Journal des Debats" meldet nach „absolut sicheren Privatnachrichten", man habe in der Umgegend von Châlons 27 Gepäckwagen und 59 Pferde des Kronprinzen v. Preußen weggenommen. ! ! !

Der „Globe" meldet, daß die Armee von Lyon, 100,000 Mann stark, binnen Kurzem bei Epernay und Châlons erwartet wird. ! ! ! ! !

[Man lügt sich so durch.] Die „Rigaer Ztg." schreibt: Neulich war in einer besuchten Restauration unserer Stadt ein neues Telegramm angeschlagen, das den zweiten Sieg der Preußen meldete. Ein Mann von französischen Sympathieen rief bei dessen Lesung aus: „Die preußische Regierung giebt falsche Berichte, sie lügt." „Ja wohl!" rief ein Anderer, „die verdammten Kerls lügen sich so durch bis Paris."

(Erklärung.) Vom Prinzen Peter Bonaparte erhält die „Indépendance belge" folgende Zuschrift über seine Begegnung mit dem Kaiser Napoleon:

Rochefort, 5. September. Mein Herr! Ich wende mich an Ihre Wahrheitsliebe. Das Schluchzen des Prinzen Peter existirt nur in der Einbildung Ihres Correspondenten. Ich habe keine Verpflichtung, meine Gefühle dem Publikum zu schildern, Weiberchen (femelettes) und solchen, die ihnen gleichen, überlasse ich das Schluchzen. Ich habe männlichere Gewohnheiten. Hat man mich weinen sehen in einer der gräulichen Prüfungen, denen ich ausgesetzt war? Freunde und Feinde wissen das Gegentheil. Gruß. N. P. Bonaparte.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Wienstruck u. Uhse, sowie Privatvermögen der Gesellschafter, Weißgerbermstr Carl Wienstruck und Albert Uhse zu Pankow (Kreisg. Berlin), Verw. Kaufm. Wicht in Berlin, T. 16. Septbr.; des Kaufm. Wilhelm Borinsky zu Sprottau, Verw. Kfm. Emil Hahn das., T. 15. Septbr.; des Kfm. Vincent Gregor zu Ratibor, Verw. Kaufm. Ackermann das., T. 16. Septbr.; des Strumpfwaarenfabrikanten Johann Carl Friedrich Clauß zu Grüna (königlich sächsisches Gerichtsamt Chemnitz), T. 3. Oktober; des Zimmermstrs. Carl Friedrich August Schlechte zu Haßlau (königlich sächsisches Gerichtsamt Roßwein, T. 16. Septbr.; des Handelsmanns Carl Windhövel zu Möllenkotten (Kreisger.-Deputation Schwelm), Verw. Kaufm. Friedrich Störring in Schwelm, T. 14. September.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: September 12.: Trachenberg, Wartenberg. — Cosel, Creutzburg, Peiskretscham, Diesa, Lüben, Schönberg. — 13.: Steinau a. O., Carlsruhe, Loslau, Pilchowitz. — 14.: Langendorf. — 15.: Zülz.

In Posen: September 13.: Kosten, Pogorzelle, Rogasen, Zerkow, Mielzyn. — 14.: Kähme, Lissa, Punitz, Schildberg, Budzyn. — 15.: Bentschin, Krotoschin, Xions, Czerniejewo, Uec-

Wollmarkt: 17. September zu Neisse.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von **Friedrich Friedrich.**

Fortsetzung.

Zum Glück für Hans hatte ein Gegenstand, den er in seiner Brusttasche trug, den Stoß zurückgehalten und der abgeglittene Dolch hatte ihn nur sehr unerheblich verletzt. Augenblicklich faßte er sich wieder und eilte dem Fliehenden nach. Dieser hatte durch die kurze Verzögerung bereits einen Vorsprung erhalten; dennoch würde Hans ihn erreicht haben, da er sich ihm mehr und mehr näherte. Da bemerkte er, daß Jener einen Gegenstand von sich warf. Es schimmerte wie ein Brief. Es durchzuckte ihn der Gedanke, daß in ihm der Beweis des Verrathes enthalten sei, und ohne an den Fliehenden in diesem Augenblicke zu denken, bückte er sich, den Brief zu suchen. Er fand ihn. Als er jetzt aber sich nach dem Entronnenen umschaute, erblickte er ihn nicht mehr. In der Dunkelheit des Abends hatte er ihn aus dem Auge verloren.

Er eilte in der Richtung, die Jener eingeschlagen, fort, indeß ohne Erfolg. Mit angehaltenem Athem lauschte er — es blieb Alles still. Es wäre Thorheit gewesen, die Verfolgung jetzt noch weiter fortzusetzen, da er keine Spur hatte, nach welcher Richtung sich der Flüchtige gewandt.

Unzufrieden kehrte er nach der Stadt zurück. Er hatte den Verräther in seiner Gewalt gehabt und hatte ihn entschlüpfen lassen. Wer wußte, ob dieser Brief irgend einen Beweis des Verrathes enthielt? Er strengte sein Auge an, die Aufschrift zu lesen, es war zu dunkel. Die Ungeduld trieb ihn rasch zur Stadt zurück.

Kaum hatte er sein Quartier erreicht, als er den Brief hervorriß. Er trug keine Aufschrift. Er öffnete ihn — ha! er hatte sich nicht geirrt. Der Brief war an den Oberst Thielemann gerichtet und enthielt den ganzen Plan des Herzogs. Er war von Gabrielens Hand geschrieben und sie forderte in ihm auf, die Vereinigung des Herzogs mit dem österreichischen Corps zu verhüten. Jetzt sei der Herzog noch schwach, sei leicht zurückzuwerfen und seine Schaar zu zerstreuen.

Hans stampfte mit dem Fuße, als er diese Worte las. Unwillkürlich zerknitterte er den Brief in seiner Hand. Er war unschlüssig, ob er mit ihm nicht sofort zum Herzoge eilen solle — der Gedanke an Hugo brachte ihn von diesem Entschluß ab. Noch traf er ihn bei Gabriele, und ohne zu überlegen, eilte er zu ihm, Es war ihm eine Ge-

Nebst zwei Beilagen.

nugthuung, dies verführerische Weib vor seinen und Hugo's Augen entlarvt zu sehen. Sie konnte ihm ja ohnehin nicht entrinnen, da es nur eines einzigen Wortes bedurfte, um sie als Verrätherin festnehmen zu lassen.

Als er Gabrielens Haus und die Thür ihres Zimmers erreicht hatte, stand er einen Augenblick zögernd still. Er hörte Hugo's und Gabrielen's Stimme in dem Gemache. Leise pochte er an. Niemand antwortete. Als er aber zum zweiten Male gepocht hatte und Niemand heraustrat, öffnete er rasch die Thür.

Hugo saß neben Gabriele auf dem Sopha. Unwillig sprang er empor, als er Hans erblickte. Das glühende Auge dieses Mannes schien ihm zu verrathen, was ihn hierher geführt hatte, oder war er nur unwillig, daß er von ihm überrascht und gestört wurde.

„Was wollt Ihr?“ fragte er kurz. „Wie kommt Ihr hierher?“

„Ich suche den Diener der Frau Grailleur,“ erwiderte Hans ruhig.

„Meinen Diener?“ wiederholte Gabriele verwirrt. „Er muß auf seinem Zimmer sein — ich weiß nicht, wo er ist?“

„Wissen Sie es wirklich nicht?“ fragte Hans, indem er sie scharf anblickte.

„Was wünscht Ihr von ihm? Ich will es ihm sagen — ich weiß nicht, wo er ist,“ entgegnete Gabriele unruhig.

„Und doch hat er in Ihrem Auftrage die Stadt verlassen.“

„Ich habe ihm keinen Auftrag dazu gegeben — ich weiß nichts davon,“ rief Gabriele, indem ihre Wangen bleicher wurden.

Mit Erstaunen hatte Hugo Alles bemerkt und jedes Wort verstanden. Er begriff noch nicht, um was es sich handelte. Als ihn Gabriele aber mit einem ängstlichen, bittenden Blicke anschaute, glaubte er sie in Schutz nehmen zu müssen gegen einen Mann, der ihr Verhältniß von Anfang an mit mißtrauischem Auge betrachtet hatte.

„Was wollt Ihr?“ rief er auffahrend zu Hans. „Welche Sprache führt Ihr gegen diese Dame! Seht Ihr nicht, daß Euer Besuch ihr jetzt nicht angenehm ist.“

Auch Hans wollte auffahren, das Blut schoß in seine Wangen, er bezwang sich indeß und entgegnete ruhig: „Nicht Sie, Herr von Roden, habe ich aufgesucht. Sie weisen mich zurück — gut, so werde ich den Brief der Frau von Grailleur an den Oberst Thielemann dem Herzoge übergeben und sie selbst als eine Verrätherin festnehmen lassen.“

Er wollte das Zimmer verlassen, Hugo sprang aufgeregt auf ihn zu und hielt ihn am Arme zurück.

„Welchen Brief?“ rief er. „Welchen Brief! Gebt ihn her! — Gabriele eine Verrätherin? — Ihr lügt, ich kenne Euer thörichtes Mißtrauen!“

Unwillig trat Hans bei der heftigen Berührung Hugo's zurück. „Keine Beleidigung, Herr von Roden! Ich dulde sie auch von Ihnen nicht,“ sprach er entschieden. „Der Herzog mag entscheiden, ob ich lüge, oder ob Sie — ja ob Sie sich von der Dame haben täuschen und als Werkzeug ihrer Verrätherei benutzen lassen.“

Zum zweiten Male wollte er nun das Zimmer verlassen. Dies Mal eilte ihm Gabriele, die bleich, zitternd, schweigend dagestanden, nach und hielt ihn zurück. „Gebt mir den Brief,“ rief sie bittend, „gebt ihn mir, schweigt darüber und ich werde Euch reich belohnen.“

Hans stieß ihre Hand, welche seine Rechte erfaßen wollte, unwillig zurück, „Ich bin kein Verräther,“ erwiderte er, und es lag in seinen Worten etwas Festes und Stolzes. „Sie haben dem Feinde unsere Stellung verrathen, als er uns vor wenigen Tagen hier angriff. Ich wußte, daß es von Ihnen kam und hier — hier habe ich den Beweis!“

Er hielt den Brief mit der Rechten empor.

Auf das Höchste geängstigt, warf sich Gabriele Hugo in die Arme mit dem Rufe: „Hugo, rette mich!“

Ueberrascht, erschreckt, verwirrt hörte der junge Mann in diesem Augenblicke nur die angstvolle Bitte der Geliebten. Er selbst konnte die Beschuldigung nicht fassen.

„Gebt mir den Brief her!“ rief er Hans heftig und befehlend zu. „Nicht Euch kommt es zu, darüber zu entscheiden! Wie kommt er in Eure Hände?“

Hans blieb ruhig. „Sie haben Recht,“ erwiderte er, „mir kommt die Entscheidung nicht zu, doch Ihnen, Herr von Roden, noch weniger — es ist des Herzogs Sache. Er allein hat über die Strafe zu entscheiden, die einer Verrätherin gebührt, die sich unter dem Scheine der Freundschaft und Begeisterung in die Herzen einschleicht und das Vertrauen mit Verrath lohnt. — Und es ist gut, das von mir die Entscheidung nicht abhängt,“ fuhr er fort, „ich würde unerbittlich an dem Gesetze festhalten, das für solchen Verrath den Tod bestimmt!“

Dies eine Wort übte auf Gabriele einen gewaltigen Eindruck aus. Mehr aus Leichtsinn, durch ihre Freunde überredet, durch die Hoffnung, sich dadurch am Hofe in Cassel eine hohe Stellung zu erringen, ja selbst durch den Gedanken an Hugo, den sie von all' ihren Freunden am meisten geliebt hatte, war sie bewogen, diese Rolle als Spion zu übernehmen. Ueber die Gefahr, welche ihr diese Aufgabe brachte, hatte sie nicht ernstlich nachgedacht, sie hatte ja nie in ihrem Leben Gefahr gekannt.

Dies eine Wort „Tod“ rüttelte sie wach. Aufgeregt, verzweifelnd stürzte sie auf Hans zu und warf sich vor ihm nieder.

„Habt Erbarmen!“ flehte sie. „Macht mich nicht unglücklich — Ihr sollt auch Alles — Alles wissen.“

„Nicht mir kommt die Entscheidung zu,“ entgegnete Hans finster.

„Euch — Euch allein!“ fuhr das geängstigte Weib fort und brach in heftiges Weinen aus. „Oh, hätte ich mich nie — nie hierzu verleiten lassen! Ich will Euch Alles gestehen, will Euch Die nennen, welche mich hierzu bewogen und mit denen ich in Verbindung stehe — nur rettet mein Leben und meine Freiheit!“

Hans schwieg.

„Hugo, retten Sie mich! Bitten Sie für mich!“ wandte sie sich an Hugo, und dieser war zu schwach, ihrer Bitte widerstehen zu können.

„Sie ist ein Weib,“ sprach er zu Hans, „verführt — verleitet!“

Hans schwankte. Endlich hatte er einen Entschluß ge-

faßt. — „Gestehen Sie Alles," wandte er sich an Gabriele, und ich werde diesen Brief erst morgen früh dem Herzoge übergeben."

Gabriele verstand ihn. Sie sprang empor, nahm aus ihrem Secretair mehrere Briefe und reichte sie ihm dar. „Sie werden Euch Alles verrathen —," rief sie, „aber erst morgen früh dürft Ihr sie dem Herzoge übergeben – nicht früher!"

Hans schwieg. Flüchtig durchblickte er die Briefe. Sie waren von dem westphälischen Kriegsminister und dem General d'Albignac, und sprachen deutlich genug deren Plan aus, Friedrich Wilhelm mit seiner Schaar möglichst zu vereinzeln und dann mit überlegener Macht zu vernichten.

Ohne ein Wort zu erwidern, wollte er das Zimmer verlassen. Noch einmal hielt ihn Gabriele mit den Worten an: „Ihr verrathet — Ihr stürzt mich nicht in's Unglück."

Er antwortete nicht, sondern verließ das Gemach und Haus. Unwillkürlich drängte sich ihm wieder ein Vergleich mit dem reinen begeisterten Patriotismus des Mädchens, das seinem Herzen nahe stand, der sich nur durch die glühenden Wangen, die leuchtenden Augen, oder ein rasches Wort verrieth, und diesem schönen, falschen Weibe auf. Er begriff nicht, wie es möglich gewesen war, daß Hugo in dem Maße durch sie gefesselt und beherrscht hatte werden können.

Früh am folgenden Morgen kam Hugo zu ihm. Er war niedergeschlagen — verlegen.

„Habt Ihr die Briefe bereits dem Herzoge übergeben?" fragte er.

„Nein," erwiderte Hans „Und wo ist sie? fügte er fragend hinzu.

„Sie hat noch gestern Abend die Stadt verlassen," antwortete Hugo. — „Ich habe mich in Ihr getäuscht," fügte er hinzu, „hätte ich Euren Worten von Anfang an geglaubt, so würde ich mir eine ziemliche Verlegenheit erspart haben. Der Herzog kennt das Verhältniß, in welchem ich mit Ihr gestanden. Ich habe eine Bitte an Euch, Hans. Gebt mir die Briefe, ich selbst will mit Ihnen zum Herzoge gehen und sie ihm übergeben. Ich bedarf einer Rechtfertigung ihm gegenüber und hoffe sie dadurch am besten zu geben. Glaubt nicht, daß ich verschweigen werde, daß wir Euch die Entdeckung dieses Verrathes verdanken."

Hans schwieg nachsinnend, sein Auge ruhte scharf beobachtend auf dem jungen Manne.

„Wollen Sie sofort mit den Briefen zum Herzoge gehen?' fragte er endlich.

„Sofort," entgegnete Hugo.

Ohne Zögern übergab ihm Hans die Briefe und Hugo eilte mit Ihnen zum Herzoge. Sein Herz schlug unruhig und laut, als er sah, wie die Augenbrauen Friedrich Wilhelms, während er die Briefe durchlas, sich finster zusammenzogen und wie sein Blick sich dann scharf und ernst auf ihn richtete.

„Die Schreiberin dieses Briefes ist Ihre Geliebte?" fragte der Herzog.

Hugo bejahte es.

„Sie ist noch in der Stadt?" forschte der Herzog weiter.

Hugo theilte ihm mit, daß sie bereits am Abend zuvor die Stadt verlassen habe.

„Und wie kommen Sie in den Besitz dieser Briefe?"

Hugo erzählte, daß Hans die Verrätherei entdeckt habe. Der Herzog war bewegt. „Also ihm verdanke ich dies," sprach er. „Sie wissen nicht," fuhr er fort, „wie große Dienste mir dieser Mann schon geleistet hat.

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

3. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 45 Thalern.

Ziehung am 6. September 1870.

Fortsetzung.

30000 005 141 193 285 336 337 452 (50) 512 569 609 701
(80) 726 829 859 887 947 **31**025 030 032 043 083 160 233
419 424 427 431 478 517 580 629 722 804 841 895 **32**025
039 066 086 256 297 380 415 428 435 457 464 478 490
515 587 663 765 793 827 844 968 **33**019 099 123 131 192
379 421 433 440 442 494 562 594 595 627 707 733 739
759 777 824 901 948 950 **34**010 023 101 108 129 175 186
254 282 309 508 534 603 617 643 832 941 988 **35**104 111
146 205 315 323 477 (50) 521 668 671 673 (60) 695 773
793 816 834 840 866 (50) 966 **36**094 144 187 193 296 368
460 554 595 662 769 917 945 **37**086 (60) 193 209 267 303
378 421 475 585 619 (50) 637 646 (60) 708 767 774 783
807 842 844 955 (50) 958 966 **38**006 118 184 248 272 363
366 370 431 474 595 602 739 829 937 **39**038 075 100 136
293 313 341 463 467 578 594 614 700 712 733 740 796
816 864 (50) **40**069 090 091 220 301 304 305 316 323 (50)
397 415 449 512 621 697 730 778 788 807 809 853 857
882 911 966 **41**027 224 236 283 358 361 380 (50) 499 536
633 670 707 727 728 868 877 901 950 (50) **42**007 017 050
067 143 219 (50) 254 285 322 539 552 554 603 705 883
(60) 887 920 976 993 (60) **43**003 109 131 294 372 418 (50)
522 523 544 574 619 636 648 717 809 950 954 982 **44**063
099 131 169 184 271 308 359 383 400 429 449 468 478
564 572 640 704 775 783 842 847 **45**046 062 079 (50) 112
173 (50) 226 269 294 349 (50) 364 375 537 539 (50) 719
749 758 801 (60) 840 (50) 868 906 **46**039 (50) 046 063 130
316 345 365 385 406 414 420 444 (50) 460 474 476 502
547 717 732 765 774 865 892 944 **47**015 135 205 222 239
(50) 330 (50) 361 438 (50) 527 623 655 679 685 701 767
874 885 894 905 982 **48**021 024 088 178 256 (60) 324 353
387 473 (50) 474 482 523 534 556 594 637 645 654 665
677 692 750 (60) 782 822 (60) 847 (50) 864 891 **49**050 055
197 419 454 458 465 470 576 627 685 772 859 864 882
953 976 982 **50**061 068 149 222 252 260 296 309 318 449
(50) 468 519 589 636 727 927 991 **51**028 113 428 476 491
537 558 589 642 686 734 766 769 816 890 **52**104 156 188
218 225 228 244 254 265 270 553 605 653 696 703 813
833 852 971 988 **53**078 (50) 082 (80) 100 130 145 (50) 176
(50) 191 199 214 280 320 352 358 364 524 (60) 552 574
898 971 992 **54**007 030 045 126 157 235 291 435 443 453
639 663 (50) 679 747 785 836 850 891 908 947 991 **55**068
075 083 102 (50) 214 217 220 230 254 269 306 336 365
421 (50) 432 469 503 566 569 608 626 634 670 752 766
786 807 818 903 **56**020 055 102 125 206 222 272 340 371
396 (50) 440 449 (50) 492 (50) 537 540 548 550 551 580
586 622 635 762 766 845 861 863 (50) 908 935 **57**010 065
087 097 140 155 228 291 337 392 466 635 735 810 832
896 910 936 989 (60) **58**058 062 068 083 143 155 249 254
275 410 431 502 539 555 664 803 (50) 814 846 855 891

59022 063 106 146 233 238 277 306 315 363 365 380 (50) 455 503 520 562 589 686 709 714 745 751 899 60045 052 088 120 269 280 396 418 (60) 443 467 610 724 736 775 844 898 993 (50) 61002 009 031 067 072 110 349 384 385 443 483 496 532 549 563 (50) 661 841 882 933 969 62003 019 028 110 (50) 305 341 343 366 406 448 451 461 508 719 769 818 937 973 63031 051 211 (50) 216 224 266 315 316 364 411 415 438 510 513 545 550 578 622 687 690 692 779 889 895 948 998 64006 138 157 177 206 258 405 492 506 546 613 617 622 692 697 788 822 850 890 897 971 (60) 067 070 074 122 226 396 475 530 575 595 597 624 659 663 689 733 843 851 902 66005 016 035 071 (50) 185 193 213 264 (60) 315 366 377 388 389 470 510 632 749 (50) 774 866 885 901 67036 143 166 198 264 345 (50) 369 399 513 533 668 701 752 768 776 864 939 952 996 68004 073 094 119 (50) 130 142 227 261 388 406 421 460 508 519 606 (60) 673 687 787 816 863 926 940 69019 038 039 180 282 314 330 393 397 512 805 906 944 978 70045 059 096 115 123 142 361 379 388 390 405 (50) 409 467 545 (50) 550 630 631 782 795 834 905 909 911 939 983 71146 232 315 381 525 588 688 781 802 806 843 891 892 896 72006 017 211 405 409 463 482 629 664 (60) 677 692 703 773 869 938 990 73033 060 114 116 136 171 266 267 321 327 519 561 583 662 853 960 997 74025 064 104 176 208 223 256 308 379 386 622 650 680 736 818 831 871 881 900 953 984 75117 142 154 228 349 444 499 594 608 613 627 636 659 665 760 (50) 769 783 823 944 989 992 76026 (50) 121 (60) 125 141 (50) 169 187 249 268 300 303 351 421 490 597 738 (50) 740 742 (50) 884 990 77018 116 161 170 263 3:6 341 351 352 393 405 454 459 462 763 846 895 918 924 954 963 032 043 074 085 (50) 159 168 (80) 200 243 245 268 303 444 474 544 555 608 664 822 860 921 935 79023 180 213 (50) 300 356 442 447 537 572 582 (50) 608 679 695 841 (50) 867 933 80010 018 022 061 099 116 221 276 320 395 402 405 424 637 665 777 795 814 987 81043 269 362 451 479 501 643 667 740 790 802 989 82009 033 067 089 094 (50) 185 192 286 356 394 (50) 528 (60) 640 683 687 694 698 719 740 751 (50) 814 875 878 924 955 987 83012 039 073 078 111 118 147 166 170 196 206 246 361 534 627 672 728 881 974 84011 (80) 038 069 135 (80) 196 215 237 243 256 304 318 333 345 384 448 465 510 540 560 569 572 743 839 909 911 925 947 955 959 85052 096 119 208 293 423 475 563 585 749 761 792 838 930 956 958 110 133 202 260 261 329 337 349 497 564 577 590 604 610 614 617 (50) 682 729 839 (50) 877 883 (60) 87015 190 203 271 312 327 414 491 501 657 659 726 834 977 88004 007 009 059 063 076 091 114 117 226 281 343 347 522 539 568 630 644 747 771 881 949 89066 121 177 197 237 287 382 383 406 414 440 448 549 598 611 713 736 815 832 833 936 90041 047 075 219 233 253 292 321 356 385 440 (50) 454 506 518 539 547 592 669 672 728 952 91004 093 134 (50) 156 192 206 227 272 275 307 378 379 387 505 529 543 657 698 768 775 781 786 805 814 873 922 947 969 (60) 995 92018 104 156 269 567 591 676 717 735 763 783 793 796 828 857 865 904 909 912 935 991 93003 070 107 126 190 225 274 487 507 521 583 601 630 700 718 730 813 820 (50) 835 850 924 930 (50) 957 94060 141 175 347 383 425 480 531 (50) 568 592 639 760 952.

Ziehung am 7. September 1870.

1 **Gewinn von 5000 Thlr.** auf Nr. 23455.
1 **Gewinn von 1000 Thlr.** auf Nr. 54387.
2 **Gewinne von 600 Thlr.** auf Nr. 163 17693.
6 **Gewinne von 300 Thlr.** auf Nr. 9517 16022 28802 34276 67706 88635.
11 **Gewinne von 100 Thlr.** auf Nr. 32751 34285 39568 59431 65749 66784 70602 75122 87330 91606 93266.

Fortsetzung folgt.

1172-. **Verbindungs-Anzeige.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Robert Weiß,

Agnes Weiß, geb. Hentschel.

Hirschberg, den 5. September 1870.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag 6 Uhr wurde meine lieb· Frau **Anna**, geb. Schönholz, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt allen Freunden **statt jeder besonderen Meldung** hiermit ergebenst an **A. Weist**, Cantor.

Schönwaldau, den 6. September 1870. 11744

Todes-Anzeige.

11611. Unser innig geliebter Sohn und Bruder, der

Vicefeldwebel Reinhold Bräuer,

starb am 1. September in der Schlacht bei Sedan den Heldentod, nachdem er bereits zur Auszeichnung des eisernen Kreuzes seiner Tapferkeit wegen, vorgeschlagen war.

Die zahlreichen Freunde des unvergeßlichen Gefallenen bitten um stille Theilnahme **die trauernden Hinterbliebenen.**

Ludwigsdorf und Görlitz.

11794. **Todes-Anzeige.**

Nach kürzlich eingetroffener Nachricht starb am 19. August in Folge seiner bei der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden im Lazareth zu Barmen den Heldentod unser heißgeliebter einziger Sohn

Oscar Beckert,

Musketier der 1. Comp. 2. Niederschles. Infant.-Reg. Nr. 47. Diese Trauernachricht widmet lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme die tieftrauernde Familie.

Langenöls, den 8. September 1870.

Adolf Beckert, Ofenfabrikant.

Schmerzlicher Nachruf

gewidmet

meinem theuren Bräutigam, dem Gutsbesitzer

Junggesell

Friedrich Wilhelm Haahm,

Füsilier in der 10. Comp. des 2. Westpreuß. Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7. einzigen Sohnes des gewesenen Gutsbesitzers **C. G. Haahm zu Praußnitz** bei Goldberg.

Er starb am 4. August 1870 in der Schlacht bei Weißenburg, nach schmerzlichen Leiden durch einen Schuß am Unterleib, zu unser Aller namenlosen Schmerz im Alter von 28 Jahren

Der König rief die theuren Kampfes-Brüder
Nun wiederum! — Sie folgten, seinem Ruf. —
O Theurer, Dir auch, galt der Ruf jetzt wieder!
Du folgtest pflichtgetreu, — doch ahnungsschwer dem Ruf.
Aus jener Schlacht, ließ Gott Dich glücklich kehren,
Doch diesmal! — ach! welch' hartes schweres Wort!
Wir sollten es, o, großer Gott bald hören,
Er kehrt nicht wieder! — der von uns schied fort.

Dort, in des Feindes Land bist Du geblieben
Als tapfer Krieger, unsers Vaterlands. —
Dort, ach, ja dort bist schmerzvoll Du geschieden,
Nicht konnt' Dich pflegen treuer Liebe Hand; —
Die Kugel, die so schwer Dich hat getroffen,
Sie brachte Dir so namenlosen Schmerz,
Benahm Dir all' Dein stillgehegtes Hoffen,
Fern von den Deinen brach Dein treues Herz.

Und uns daheim! — umfing bald stilles Bangen,
Ob Deinem Leben! — ach, Dein Ahnen traf. —
Den Deinen bist so früh Du nachgegangen,
Fern von der Heimath ist Dein Schlafgemach.
Den Heldentod, den viele Kämpfer starben,
Ihn starbst auch Du! — Gott segne Eure That,
Er schenke Euch dafür des Himmels Erbe,
Uns schenk er Trost auf unserm Lebenspfad.

Bald hofften wir, des Herzens Bund zu schließen,
Und treuvereint, des Lebens Bahn zu gehn, —
Da mußtest dort Dein treues Aug' Du schließen,
Wir sollten hier uns niemehr wiedersehen.
Schwer bist von All' den Deinen Du geschieden,
Als ob geahnet Du den sichern Tod, —
Und Allen uns, die wir Dich innig lieben,
Bracht Deine Todesnachricht Gram und Noth.

Dein Vater will in Seinem Schmerz vergehen,
Es klagt mit Ihm, auch meiner Eltern Herz. —
Uns, die gehofft, Dich wieder hier zu sehen,
Beugt tief darnieder dieser Trennungsschmerz. —
Wenn wir Dein Bild vor unsre Seel' uns führen,
In seinem namentlosen Schmerz und Kampf, —
Dann will auf's neu sich unsre Wehmuth rühren,
Daß nichts von Deinem Sterben uns bekannt.

Hin ist das Glück, das still wir uns geträumet.
Du starbst als Held, ich wein Dir schmerzlich nach,
Mit Mutter, Bruder bist Du nun vereinet,
Treu bleibt Dein Bild, in der Erinnerung wach. —
Es wird uns tröstend liebend hier umstehen,
Uns sagend, daß dies Gottes Hand gethan. —
Die Hoffnung, einstens wieder Dich zu sehen,
Sie tröste uns auf unser Lebensbahn.

Neukirch.
Die schmerzlich betrübte Braut **Pauline Hoffmann**
und deren Eltern, Gutsbesitzer **Hoffmann** und Frau.

11720. **Eichenkranz**

auf das ferne Grab des Zimmergesellen

Carl Emil Oswald Schäfer.

Geboren zu Friedeberg a. Q. den 4. Februar 1845; einberufen den 22. Juli c. zur 11. Comp. des 47. Regiments. Verwundet bei Wörth den 6. August, und gestorben im Lazareth zu Fulda den 17. August 1870, wo er feierlich beerdigt worden ist.

Euch Vaterlandes tapf're Söhne,
Euch rief zum Kampf' die heil'ge Pflicht,
Daß frevelnd länger nicht verhöhne
Den Heldenkönig — jener Wicht,
Der seinen Thron auf Blut erhöh't
Und bettelnd nun um Gnade fleht!

So rief auch Dich zu Deutschlands Fahnen
Des Königs Wort, des Landes Ehr';
Geliebter Sohn! Du mochtest ahnen:
Euch Lieben seh' ich nimmermehr.
Bewegt zog'st Du zum Kampf hinaus,
Mit Gott, für König, Land und Haus.

Bei Wörth, im Feindeslande drüben,
Traf Dich die tück'sche Kugel hart.
Noch war wohl Hoffnung Dir geblieben,
Als Dir in Fulda Pflege ward;
Doch anders lag's im Rath des Herrn,
Du mußtest sterben von uns fern!

Schlaf' nun in Ehren und in Frieden
Du braver Sohn und Bruder dort.
So' lang noch unser Lauf hienieden,
Lebt Dein Andenken in uns fort;
Und wenn einst unser Aug' sich schließt,
Bist Du's, der jenseits uns begrüßt!

Friedeberg, a. Q.
Carl Schäfer. nebst Familie.

Worte trauernder Liebe

auf das ferne Grab meines inniggeliebten Freundes, des

Junggesellen Oswald Schäfer

aus **Friedeberg a. Q.**,
Füsilier der 11. Comp. 2. Niederschl. Infant.-Regim. Nr. 47.

Er starb am 17. August im Lazareth zu Fulda in einem Alter von 25 Jahren 6 Monaten 13 Tagen an den Folgen einer in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Verwundung.

Ach, wie so schnell kann alles Glück entschwinden,
Ist nicht vergänglich Alles in der Welt?
Heut kann man hoffen, Zukunftspläne finden,
Und morgen Alles in ein Nichts zerfällt.

So, theurer **Oswald**, kann ich heut wohl klagen,
In Dir hat mir der Tod mein Glück geraubt;
Solch' Schicksalsschlag läßt sich sehr schwer ertragen,
Wenn man an glücklich leben stets geglaubt

Mit Dir vereint wollt' ich durch's Leben gehen
Und gerne tragen mit Dir Freud' und Leid,
In allen Lagen Dir zur Seite stehen,
Sie war ja nicht mehr fern — die schöne Zeit.

Ja, tiefe Wunden hat Dein Tod geschlagen,
Denn mit mir trauert noch so manches Herz;
Man kann die Nachbar'n und Bekannten fragen,
Du warst beliebt, geachtet allerwärts.

Du warst bei Allen, die Dich näher kannten,
Als fleißig, still, bescheiden — gern geseh'n;
Geschwister, Eltern, die Verwandten,
Sie werden Alle dies mir zugesteh'n.

Du tratest freudig in der Krieger Reihen,
Um mitzukämpfen für das Vaterland
Wie könntest Du Dich heute mit uns freuen,
Wenn Du erführ'st der Dinge jetz'gen Stand!

Doch hatt' das Schicksal anders es beschlossen,
Du fand'st bei Wörth für's Vaterland den Tod!
So manche Thräne ist für Dich geflossen,
Du wirst beweint als ächter Patriot.

So ruh' denn sanft nach den erlitt'nen Schmerzen,
Es ist nach Gottes Willen so gescheh'n;
Und hoffend, rufe ich aus freud'gem Herzen:
Leb' wohl! bis wir uns jenseits wiederseh'n!

Friedeberg a. Q., den 10. September 1870.

11791. Gewidmet
von seiner treuen Freundin **Caroline Wei**[illegible]



11781.

Dem Andenken

unseres den 7. September 1869 dahingeschiedenen theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des weil.

Johann Gottlob Hoffmann,

gewesener Freigutsbesitzer hier.

Von Neuem brechen auf die tiefen Wunden,
Die, ach! vor Jahresfrist der Tod uns schlug;
Es kehren wieder jene bangen Stunden,
Als man von uns Dich weg zum Friedhof trug.

Dort hast schon manchen Kummer Du verschlafen
In dieser kurzen, jetzt so ernsten Zeit.
Wohl Dir! denn alles Weh' und Leiden trafen
Nur uns, nichts störte Deine Seligkeit.

Dort schreckt Dich nicht in jenen heil'gen Hallen
Der Menschen Wuth, das wilde Kriegsgeschrei;
Nur Halleluja um Dich her erschallen
Dort, wo die Friedenspalme ewig neu.

Das Gute, das Du hier hast ausgestreuet,
Das wird von Gott in Gnaden Dir gelohnt;
Nun wirst mit Himmelsgütern Du erfreuet,
Wo keine Klage, wo kein Schmerz mehr wohnt.

Spiller, den 7. September 1870.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal der Liebe und Freundschaft

an unsern

unvergeßlichen, theuern Freund, den Junggesellen

Wilhelm Haamann aus Wolmsdorf,

welcher als Gefreiter der 10. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 am 21. Juli 1870 zur Fahne einberufen wurde, in der Schlacht bei Weißenburg aber am 4. Aug. 1870 auf dem Felde der Ehre, im Alter von 24 Jahren 10 Monaten 8 Tagen, geblieben ist.

Die Trommel rief Dich fort zum Streit,
Du mußtest von uns scheiden!
Doch hofften wir nach kurzer Zeit
Vereint mit Dir zu weilen,
Wie ehedem in trautem Kreis,
Wie wir es waren jederzeit.

Doch, ach! im heißen Kampfgewühl
Auf Frankreichs blut'gen Auen
Traf Dich, o Wilhelm! welch' Gefühl!
Des Todes kalter Schauer. —
Entfernt von uns, in Feindesland
Wardst Du dem Himmel zugewandt.

Kein' treue Hand konnt' drücken zu
Dein Aug' zum ew'gen Schlummer!
Die Eltern und Geschwister nun
Beweinen Dich; denn immer
Wirst Du uns unvergeßlich sein, —
Selbst Freunde Wehmuthsthränen weih'n.

Drum schlumm're sanft, geliebter Freund,
Auf jenem Feld der Ehre!
Gekämpfet hast Du mit dem Feind
Für Deutschlands Ruhm und Ehre!
Drum weihen hier zum Danke Dir
Der Freundschaft heiße Thränen wir! —

Ruh' sanft! schlaf' wohl!

Gewidmet von
Ernestine Krinke und drei guten Freundinnen
in Weidenpetersdorf.

11789.

1753.

Schmerzenslaute

beim frühen Tode
unseres unvergeßlichen Sohnes, des Freibauergutsbesitzers weil.

August Wilhelm Rüffer

in Ober-Langenau,

schwer verwundet den 6. August, gest. den 31. August d. J.
in einem Privat-Lazareth zu München,
begraben daselbst den 2. September,
alt 25 Jahre, 8 Monate, 22 Tage.

Wie thränenreich war schon Dein Scheiden
Von Gattin, Eltern, Freunden Heerd!
Es floh'n uns alle Lebensfreuden,
Seit für den Pflug Dir ward das Schwert.
Die Sorge stieg, da Schlachtgetümmel
Den Völkern ward gesandt vom Himmel;
Von Dir uns keine Kunde kam,
Die Angst und Kummer von uns nahm.

Doch welch ein Schreck, da wir erfuhren,
Daß auch Dein Blut geflossen sei!
Zwar blieben uns noch schwache Spuren
Von Hoffnung, doch nicht sorgenfrei;
Da, wie ein Blitzstrahl fuhr hernieder,
Erschütternd tief uns alle Glieder,
Die Todesbotschaft hart und schwer.
Wo nehmen wir nun Tröstung her?

Du Gott, Du kannst allein nur stillen
Den Jammer und den tiefen Schmerz;
Dein Antlitz kann sich wohl verhüllen,
Doch bleibt uns stets Dein Vaterherz.
O, öffne Deine Trostesquellen,
Laß diese Nacht uns bald erhellen;
Leit' uns an Deiner Gnadenhand
In jenes bess're Vaterland!

Dort finden wir den Theuern wieder,
Dess' Ruhstätt' wir hier nicht geseh'n.
Dann schallen frohe Jubellieder,
Wo ew'ge Friedenspalmen wehn.
Dort wird man keine Thränen weinen,
Dort wird die Liebe Alle einen,
Dort ist nicht Krieg, nicht Angst und Noth,
Nicht Krankheit, Sorge, Schmerz und Tod.

Nieder-Langenau, den 8. September 1870.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

11796.

Eine Cypresse

auf das unbekannte Grab des Oberjägers Herrn

Karl Groer,

ältester Sohn des Herrn **David Groer**, Kretschambesitzer in Ober=Langenau. Er fand den Heldentod in der blutigen Schlacht am 16. August d. J.

Theurer Freund, Du ruhst in Frieden
In dem fernen Feindesland,
Uns bleibt unbekannt hienieden
Wo Dein Körper Ruhstätt' fand;
Aber Gottes Vaterhand
Führte Dich in's beff're Land.

Einen Grabstein Dir zu setzen,
Wird uns niemals möglich sein;
Ihn mit Thränen zu benetzen,
Zier und Schmuck ihm zu verleih'n;
Ist uns, leider, nicht vergönnt,
Da man ja Dein Grab nicht kennt.

Doch es steht in unsern Herzen,
Eine Grabschrift hell und klar,
Die bei Freuden, wie bei Schmerzen,
Strahlt im Glanze Jahr für Jahr.
Dort verlischt Dein Bild uns nie,
Lächelt uns nur spät und früh.

Süß ist's, im Beruf zu sterben,
Süßer noch für's Vaterland;
Ew'ge Kronen sollen erben
Dort in jenem Heimathsland,
Welche treu der Pflicht geweiht,
Die Gott ihnen je verleiht.

Freund, Du hast ja selbst das Leben
Hingegeben still und treu!
Dies muß unser Herz erheben,
Wie verwundet es auch sei.
Denn ein schöner Gnadenlohn,
Schmückt Dich nun vor Gottes Thron.

Finden Dich auch Deine Brüder,
Die zeither Dein Loos getheilt,
Wenn sie heimkehr'n, hier nicht wieder,
Wo Du stets so gern geweilt:
So giebts noch ein Wiederseh'n,
Jenseits in des Himmels Höh'n.

Ober=Langenau, den 7. September 1870.

Ein ungenannter Freund.

11803.

Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer heißgeliebten Gattin und Mutter, der Frau Brauermeister

Johanna Eleonora Deinert,

gestorben in Pilgrammsdorf den 10. Septbr. 1870.

Du schlummerst sanft in Himmelsfrieden,
O, Gattin, Mutter, schon ein Jahr!
Dein Loos war lieblich Dir beschieden,
Dich drückt nicht mehr der Erde Qual.
Du wirst uns unvergeßlich sein,
Bis wir uns mit Dir himmlisch freu'n.

Hirschberg, im Septbr. 1870. **Louise Deinert.**

1745.

Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages eines unvergeßlich früh Vollendeten, des Junggesellen

Herrmann Heinrich Hentschel

zu Pilgrammsdorf.

Er starb nach kurzem Krankenlager, doch gottergeben und selig den 11. September 1869 im blühenden Alter von 20 Jahren, 7 Monaten, 15 Tagen.

Ein Jahr schon schwand — seit Du geschieden;
Schwer eilt die Zeit — doch schnell dahin!
Wie selig schlummerst Du in Frieden,
Da uns noch schreckt manch' banger Sinn.
Wie Mancher schnaubt in seinem Blut,
Du schläfst so sanft in Gottes Hut.

Gott führt' Dich ohne Kampf zum Siege;
Wir wußten Alle damals nichts
Von diesem großen, blut'gen Kriege,
Der manche süße Hoffnung bricht.
So mancher Sohn, so mancher Freund
Sank blutend vor dem Franken=Feind. —

Auch Du warst auserseh'n zu dienen
Dem König und dem Vaterland.
Doch bald sollt' Deine Grabstatt grünen,
Zerrissen wurde unser Band.
Wir weinen — beten aber dann:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan!"

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster vom 11 bis 16 September 1870.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Wochen=Communion, und Bußvermahnung Herr Subdiakonus Finster.

Gebets=Gottesdienst am Mittwoch Hr. Subdiak. Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. **Peiper.**

(Collecte für die Kreis=Synodalkasse.)

Getraut.

Hirschberg. D. 4. Septbr. Carl Gottlieb August Klein, Arbeiter hier, mit Ernest. Wilh. Wolf in Kunersdorf. — D. 5. Wwr Carl Heinr. Kluge, Handelsmann, mit Auguste Marie Minna Stuhldreher. — D. 6. Paul Rudolph Eduard Welte, Conditor, mit Rosalie Ernest Pauline Appelt.

Landeshut. D. 28. Aug. Herr Carl Heinr. Otto Assert, Kaufmann zu Jauer, mit Jungfrau Aug. Emilie König hier.

Geboren.

Hirschberg. D. 9. August. Frau Ofensetzer Scholz e. T., Ida Agnes. — D. 14. Frau Wurstfabrikant Artelt e. S., Max Heinr. — D. 8. Frau Tischlermstr. u. Hausbes. Ludwig e. S., Oskar Albert Paul. — Frau Privatsecretair Stricker e. S., Oskar Wilh. Rudolph. — D. 17. Frau Tagearb. Lange e. S., Max Wilh. — D. 22. Frau Zimmermann Günzel e. S., Hermann Robert Paul. — D. 23. Frau Lokomotivheitzer Tomaczik e. S., Paul Richard. — D. 6. Sept. Frau Tagearbeiter Maiwald zu Kunersdorf e. S., Carl Wilhelm, der an demselben Tage wieder starb.

Grunau. D. 7. August. Frau Gastwirth Schröter e. T., Anna Auguste.

Kunnersdorf. D. 9. August. Frau Inw. Klein e. S., Friedr. Wilh. — D. 10. Fr. Hausbes. Vorrmann e. T., Emma Ernestine Marie Clara. — Frau Kutscher Nissel e. T., Anna Ernestine Pauline.

Straupitz D. 22. August. Frau Inwohner Beier e. S., Herrmann Friedrich.

Eichberg. D. 21. August. Frau Inwohner Winkler e. T., Anna Emma.

Landeshut. D 27 Aug Frau Häusler Püschel zu Nd-Zieder e. T. — D. 28 Frau Strumpfstricker Tschirsch zu Leppersdorf e. S. — D 29 Frau Actuar Malende hier e. T. — D. 30. Frau Inw. Steiner hier e. S.

Schönau. D 23. Juli. Frau Häusler Köbe in Alt-Schönau e. T., Emma Aug. Emilie. — D. 24 Frau Lehrer Menzel ebendas. e. T., Maria Clara Marg. Martha. — D. 28. Frau Mühlen- u. Maschinenbauer Maier hiers. e. T., Anna Clara Meta. — D. 7. August. Frau d. s herrschaftl. Schäfer Geisler in Ob.-Röversdorf e. S., Rob. Jul. Heinr. — D. 17. Frau des herrschaftl. Vogts Guder das. e. S., Herrmaun Osw. Julius, welcher am 26 Aug starb. — D. 20. Frau Mühlenbes. Teichler in Alt Schönau e. T., Selma Laura Emilie.

Gestorben.

Hirschberg. D. 8. Septbr. Carl Weiß, Kellner, 24 J. 7 Mon. 14 T. — D. 8. Marie Antonie Bertha, T. des Tagearb. Küppper zu Hartau, 29 T. — D. 3. Carl Friedrich Paul, S. des Fabrikarb. Rauterkuß zu Kunnersdorf. 6 M. 25 T. — D. 7. Jggs. Albert Sings, 39 J. 5 M. 17 T.

Kunnersdorf. D. 1. Sept. Paul Ferd, S des Fabrikarb. Ferd. Rummler, 11 T. — D. 5. Christ. Gottlieb Tuschke, Hausbesitzer, 72 J. 8 M. 17 T.

Straupitz. S. 4. August. Christian Maiwald, Almosenempfänger, 72 J.

Boberröhrsdorf. D. 29. Aug. Wilh. Herrm Paul, S. des Häusler Scholz, 1 J. 4 T. — Pauline, T. des Inwohner Lochmann, 5 W. — D. 2. Sept. Carl Wiedeck, Häusler und Handelsm., 42 J. — D. 4. Müllermstr. u. Mühlenbes. Christ. Aug. Friedrich, 69 J. 7 M.

Landeshut. D. 17. August. Frau Emma Louise Mathilde Friedr. geb. Hoserichter, Ehefrau des Bäckermstr. Joh Friedrich hier, 25 J. 8 M. 8 T. — Auguste Paul. Ida, T. des Tischlermstr. Schubert zu N.-Zieder, 26 T. — D. 19. Helene Marie Debora, T. des Bäcker Seidel hier, 2 M. 2 T. — D. 20 Jungfrau Anna Clara Ottilie, T. des pension berittenen Steueraufseher G. S. Bucholb hier, 22 J. 11 M. 4 T. — D. 22. Unget. S. des Bauabtheilungs-Boten Kortzig zu Leppersdorf, 8 T.

Schönau. D. 11. Aug. Albert. Emilie, Zwillingstochter des Freibauergutsbes. Neumann in Reichwaldau, 6 M. — D. 12. Carl Aug. Wilh., S. des verst. Holzhändler Winkler hier, 5 M. 18 T. — D. 8. Emma Bertha Clara, T. des Freistellbes. Beer in Ober-Röversdorf, 8 M. 9 T. — D 9. Herrm. Adolph, S. des Schankwirths u. Gerichtsscholzen Ernst in O.-Röversdorf, 11 M. 14 T.

Hohes Alter.

Schönau. D. 13. Aug. Die verw. Züchnermstr. Christiane Helene Kleinert, geb. Meschder, 80 J. 1 M. 19 T.

Literarisches.

Verlustlisten 4, 5 u. 6

sind erschienen
und a 6 Pf. zu haben in der Expedition des „Boten".
Verlust = Liste Nr. 7
erscheint heut Nachmittag 5 Uhr.

Kunst = Anzeige.

Wir erlauben uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

W. Kolter'sche
Akrobaten= und Seiltänzer=Gesellschaft

11798.

hier eingetroffen ist und die ersten Vorstellungen **Sonntag** den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem **Marktplatze**, und **Montag** den 12. d., Abends 8 Uhr, im Saale **„zum goldenen Schwert"** stattfinden.

Friedeberg a. Q. Achtungsvoll
W. Kolter & Reißland.

Mittwoch den 14. September 1870,
Nachmittags 4 Uhr:

Geistliches Concert

in der evang. Kirche zu Löwenberg
zum Besten der im Kriege Verwundeten.

Entré 5 Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Gestempelte Programms gelten als Eintrittskarten und sind von Sonntag den 11. d. M. an in der Buchhandlung des Hrn. **Holtsch** und beim Buchbindermstr. Hrn. **Rother** zu haben.

Im Namen des Comité
Dresler, Cantor.

11782.

11615.

Geld = Lotterie
des König = Wilhelm = Vereins
zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten,

deren Ziehungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,
Königlicher Lotterie=Einnehmer in Hirschberg.

Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst zur regsten Betheiligung auf.

Erdmannsdorf, den 6. Septbr. Der hiesige Verein zur Unterstützung leidender Krieger und hilfsbedürftiger Wehrmanns-Frauen und Kinder hat in seiner Augustsammlung im Schloß=, Fabrik= und Gemeinde = Bezirke eingenommen 89 rtl. 10 sgr.

Hiervon erhielten ult. August nothleidende

Wehrmänner in Garnisonsorten	8	= —	=
Wehrmannsfrauen und Kinder	24	= 10	=
und an das Comité des Kreis=Männervereins in Hirschberg wurden gesandt	10	= —	=

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Vietsch: Klempnermstr. Gutmann, 2. Gabe, 1 rtl.
Collecte Großmann: Schleußerin Selma Scholz im „schwarzen Adler" gesammelt 8 rtl. u. für einen versteigerten Pfennig 7 rtl. 13 sgr., W. A. (Schießhaus) 2 rtl. 4 sgr.
Collecte Krahn: Felix und Max Ballentin 10 sgr.
Collecte Heine: Kaufmännischer Verein hier 30 rtl., zusammen 1444 rtl. 29 sgr. 4 pf. Großmann.

Friedeberg a./Q., den 11. September 1870:

Musikalische Aufführung

im Schießhaussaale,
vom Turngesangverein veranstaltet.
Die Herren Kreisrichter Müller und Maurermstr. Greppi haben ihre Mitwirkung zugesagt.
Anfang 8 Uhr.
Entree 2½ Sgr., nummerirte Plätze 5 Sgr.
Der Ertrag ist zum Besten der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger bestimmt. 11792.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

11719.

Bekanntmachung.

Es liegt der Verdacht vor, daß das am Abend des 9. Aug. c. stattgehabte Feuer, welches die Igner'sche Baumwollen=Spinnerei zu Hirschberg zerstörte, durch vorsätzliche Brandstiftung veranlaßt ist.

100 Thaler

Belohnung sind für diejenigen Personen ausgesetzt, welche Umstände anzeigen, die zur Entdeckung des Brandstifters führen.

Hirschberg, den 6. September 1870.

Der Staats=Anwalt.

11769.

Ausverkauf.

Die Waarenbestände d. Concursmasse der Firma: **Gebrüder Friedensohn** von hier, enthaltend ein bedeutendes Lager von Modewaaren aller Art, seidenen, wollenen u. baumwollenen Kleiderstoffen, Gardinen, Meubelstoffen 2c., werden von heute ab im Gebrüder Friedensohn'schen Geschäftslokale hierselbst (Langstraße Nr. 1) zu billigen Preisen mit concursgerichtlicher Genehmigung ausverkauft.

Hirschberg, den 8. September 1870.

Der einstweilige Verwalter der Masse:
Wiester, Rechtsanwalt.

11614.

Eisen = Auktion.

Die für Montag den 12. d. M. angesetzte Eisen-Auktion findet **nicht** statt.

Hirschberger Baumwoll = Spinnerei.

11641.

Auction.

Freitag den 16. September c. und folgende Tage werde ich Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, mit Ausnahme des Sonnabend und Mittwoch, an welchen Tagen **des Nachmittags** keine Auction stattfindet, den verbliebenen Rest des Kaufmann Stolz'schen Eisen-, Stahl- und Farbewaaren-Lagers und zum Schluß auch die Ladenutensilien in dem früheren Geschäftslokale im Kaufmann Zimansky'schen Hause auf der äußeren Schildauerstraße gegen baare Zahlung versteigern. Spezielle Anführung der Waarengattungen ist nicht möglich und wird nur bemerkt, daß das Waarenlager, wenn auch durch den Ausverkauf etwas gelichtet, doch noch sehr reichhaltig und mannigfaltig ist.

Hirschberg, den 3. September 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen in dem Reichwaldauer Forstrevier, Forstort Breitenbusch, Montag den 12. September d. J., von früh 9 Uhr ab nachstehende Hölzer licitando verkauft werden:

38 Stück Nadelholz-Stämme,) von schwachen
55 „ „ Klötzer,) Dimensionen.
76 Schock hartes und
70 Schock weiches Schlagreißig,
10 Stück harte und
11 „ weiche Langhaufen.

Mochau, den 5. September 1870.

Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspektorat.
Bieneck. 11618.

Zu verpachten.

11684. Eingetretener Umstände wegen ist die Pacht des weit bekannten **Gasthofs 1. Klasse „zum Hirsch"** in **Lauban** weiter zu vergeben. Näheres beim Wirth oder Eigenthümer. Auch würde daselbst nähere Auskunft gegeben werden, wenn ein Gutsbesitzer denselben auf ein sehr schön gelegenes und einträgliches Haus in Lauban vertauschen wollte.

Haus- und Acker-Verpachtung.

Das sogenannte Jägerhaus bei der Wiesenschenke hierselbst, unweit Greiffenberg, mit ca. $2\frac{1}{4}$ Morgen Acker und Garten, soll vom 1. October d. J. anderweit verpachtet oder auch verkauft werden.

Dom. Schloßgut Schoosdorf.

Gasthof-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft „zur Glocke", $\frac{1}{4}$ Stunde von Hirschberg, an sehr frequenter Chaussee in schöner Lage gelegen, ist sofort oder spätestens per 1. Oktober d. J. an einen tüchtigen Wirth von uns zu verpachten. Mobiliar ist jedoch nicht vorhanden.

Hirschberg i. Schl.
11737

Starke & Hoffmann,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Brauerei-Verpachtung.

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen ist die **Brauerei** in **Buschvorwerk** bei Schmiedeberg sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Nur reelle Bewerber erfahren das Nähere beim Brauermeister **E. Thiel** daselbst.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

11574. Eine **Conditorei,** nebst Bier-Halle, ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und Michaeli d. J. zu übernehmen.
Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

10787. Die uns gehörige, zu Alt-Oels bei Bunzlau, an der Sprottauer Straße gelegene, im besten Bauzustande befindliche **Schmiede,** zu welcher ca. 3 Morgen Acker gehören, beabsichtigen wir mit voller Ernte für den Preis von 1100 rtl. sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.

Bunzlau, den 3. August 1870.

Hellwig & Bethke,
Eisenhandlung.

Pacht-Gesuch.

11776. Ein in gutem Bauzustande befindliches **Häuschen,** womöglich mit Garten, wird zum 1. Oktober zu pachten gesucht. — Offerten **X. Z.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

11739

Pacht-Gesuch.

Ein frequentes Wirthshaus auf dem Lande wird mit sämmtlichem Inventar zu pachten gesucht. Franco-Offerten mit Bedingungen unter **Z. 25** bef. die Expedition d. B.

Herzlichsten, innigsten Dank.

Allen, die uns **vor** und **bei** der Beerdigung unseres theuren unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des gewesenen Hausbesitzers **E. G. Tuschke** in Kunnersdorf, in reichem Maße Beweise der Liebe und Achtung gegeben oder uns in irgendwelcher hilfreichen Weise unterstützt haben. (11613) **Die Hinterbliebenen.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

11651. Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß von jetzt an wieder jedes Quantum Hausmüllerei sofort und zur größten Zufriedenheit ausgeführt wird. Auch ersuche ich ein geehrtes Publikum um Abnahme von Kaufmehl zu billigem Preise. **H. Kutzner,** Herischdorf.

11668. Ein Wittwer von 40 Jahren, Königl. Beamter, Besitzer eines bedeutenden Grundstücks, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Frau zwischen 20 und 30 Jahren, mit einigem Vermögen. Reflektirende Damen wollen gefälligst ihre Adresse (womöglich mit Photographie) unter ***A. Z. 777*** poste restante Altwasser senden.
Discretion wird zugesichert.

11793. Alle diejenigen Handelsleute, welche den Schmiedeberger Jahrmarkt permanent besuchen, werden hierdurch ersucht, Abbestellungen der Jahrmarktsbauden spätestens bis **Mittwoch den 14. September c.** dem Unterzeichneten zugehen zu lassen, anderenfalls dieselben nicht berücksichtigt und die Kosten des Aufstellens erstattet werden müssen.

Neue Aufträge müssen ebenfalls bis zu diesem Termin erfolgen. —

Schmiedeberg i. Schl., den 10. September 1870.

E. Großer.

11690. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich hierdurch dem Freihäusler u. Armenkassen-Rendanten **Alt** hierselbst Abbitte wegen den, demselben am 18. August cr., zugefügten öffentlichen Beleidigungen.

Wernersdorf, den 3. September 1870.

W. Brückner, Freihäusler.

Bukarester Praemien=Anleihe.

Bei der am 1. September stattgefundenen Prämienziehung sind mehrere von den bei mir gekauften Loosen mit Gewinnen gezogen worden. Die Auszahlung kann sofort erfolgen. Nächste Ziehung am 1. November.

David Cassel,



Bank= und Wechsel=Geschäft.

10740.

11696. **Versendung per Feldpost** von

Pfeiffen, Tabak und Cigarren

besorgt prompt **F. M. Zimansky.**

11599. Ich ertheile gründlichen **Flügelunterricht.** Nähere Bedingungen in meiner Wohnung, Bahnhofsstraße 44.

Emil Förster.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. September 1870.

Versicherte	36,351	Pers.
Versicherungssumme	67,882,200	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Jan.:		
Versicherte	1877	Pers.
Versicherungssumme	4,133,600	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,900,000	-
Ausgabe für 527 Sterbefälle	931,400	-
Bankfonds	16,800,000	-
Dividende der Versicherten im Jahre 1870	34	Proc.

Versicherungen werden vermittelt in

Hirschberg	durch	**Friedr. Lampert,**
Bolkenhayn	-	**I. L. Schmæck,**
Goldberg	-	**Julius Ulrich,**
Greiftenberg	-	**Wilhelm Rössler,**
Jauer	-	**A. Scholtz,**
Landeshut	-	Rector **August Gellrich.**
Schmiedeberg	-	**Albert Jüttner,**
Striegau	-	**G. Kaminsky,**
Waldenburg	-	**Ziebig & Co.**

11763.

11778. **Meßgüter nach Leipzig**

werden mit garantirter Lieferzeit übernommen. Annahme bis Dienstag den 13. Sept. Abends, Ablieferung bis Sonntag d. 18 September.

Herrm. Kienitz in Görlitz

11742. Es hat sich ein schlechtes Frauenzimmer erdreistet auf meinen Namen 2 Pfund Fleisch und 12 Pfund Weizenmehl zu bo gen. Ich bitte daher auf die Person zu achten, da ich dergleichen Rechnungen nicht bezahle.

Hohenliebenthal, den 5 September 1870. **Schnabel.**

11620 **Wohnungs=Veränderung.**

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr äußere Burgstraße, sondern **Hellergasse Nr. 20** beim Fleischermeister Herrn Keil wohne. Um Verwechselungen zu vermeiden, bitte ich ganz besonders auf meinen Vornamen zu achten. **Wilhelm Scholz,**

Hirschberg im September 1870. Ofensetzmeister.



11607. Zum **Einsetzen künstlicher Zähne** und **Gebisse, Reinigen** sowie zum **Plombiren,** Beseitigen von Zahnschmerz bei hohlen Zähnen und sicherem empfiehlt sich

Robert Krause, Zahnkünstler,

wohnhaft in Hirschberg, Hirschgraben=Promenade, vor dem „langen Hause".

11607.

Nach Alt=Kemnitz!

Der Frau Gartenbesitzerin **Jos. Hain** ein donnerndes Lebehoch zu Ihrem Geburtstage.

Sonderburg, 10. Sept. 1870. **B. Sp.**

11774.

11786. Den geehrten Bewohnern Greiffenbergs und der Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich hierselbst wieder eingetroffen bin und empfehle mich daher auf's Neue zu recht zahlreichen gütigen Aufträgen auf alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll **Karl Mehschehder,**

Herren= und Damen=Schuhmacher.

Die Unterrichts= und Erziehungs=Anstalt

der Unterzeichneten nimmt Mädchen auf vom 6. Lebensjahre an u. bietet denselben sorgsame Körperpflege, erziehliche Ueberwachung und Unterricht in allen Lehrgegenständen einer höheren Töchterschule. Begabte junge Mädchen finden Gelegenheit, sich für den Lehrerinnenberuf bis zur Ablegung der gesetzlichen Prüfung vorzubereiten. Die anmuthige und gesunde Lage des Gebirgsstädtchens dürfte das Pensionat empfehlen. Der neue Cursus beginnt Dienstag den 18. Oktober.

Friedeberg am Quais, den 6. September 1870.

11799. **Alwine Meischeider.**

11621. Aus Uebereilung habe ich die Anna Schönfeld beleidigt; wir haben uns schiedsamtlich geeinigt und warne daher vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Warmbrunn. **C. F.**

11797. Nach schiedsamtlichem Vergleich leiste ich hiermit dem Ackerbürger **Gustav Neumann** hierselbst wegen ihm zugefügter Injurien Abbitte.
Friedeberg am Quais, den 4. September 1870.
Ernst Nerger.

11601. Verkaufs-Anzeigen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine **Bäckerei** in einer sehr belebten Kreisstadt ist preiswürdig zu verkaufen. Das Haus hat die schönste Lage in der Stadt mit sehr großem Hof, Garten und Stallung. Zu erfahren in der Exped. d. B.

11126.

Gasthof-Verkauf.

Ein neuerbauter **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen und Stallung, auf einer lebhaften Straße einer verkehrreichsten Kreisstadt Niederschlesiens, ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres bei **G. Schumann** in Goldberg.

Grundstück-Verkauf.

In einer Kreisstadt der Oberlausitz, unmittelbar an der Eisenbahn, ist eingetretener Familienverhältnisse halber, ein Gasthof mit circa 4 Morgen Garten und Ackerland sofort zu verkaufen. Kaufpreis 6000 Thaler. Anzahlung die Hälfte. Das Nähere in der Expedition des „Boten a. d. R." 11746

11801.

Fertige Fahnen

in jeder **beliebigen Länge,** sowie **Stoffe** in **den dazu passenden Farben,** empfehlen in **Auswahl** billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

Jagdstrümpfe feinster Qualität, **Bucksking-** u. **Double-Düffel-Handschuhe** für Damen u. Herren; **Gummischuhe** in allen Größen, unter Garantie der Haltbarkeit; ferner **Jagdtaschen, Pulverhörner** und viele andere Artikel empfehle staunend billig. 11727.
Neuer Bazar — J. Choyke.

11664.
Bestes Petroleum,
bestes raff. Rüböl,
Stearin-Lichte, in Pack von 5 Sgr. an,
Illuminations-Lichte,
ferner:
die edelsten Sorten **Caffee: Mocca-, Ceylon-, Menado-, Java-;**
sowie die besten
Spezereiwaaren
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen:
Warmbrunn. **Joseph Gebauer**,
im weißen Adler.

Sieges-Fahnen

in den richtigen deutschen Farben, prima u. secunda Waare von 2 — 25 berl. Ellen Länge, nebst Stock und Spitze, zu Fabrikpreisen stets vorräthig bei
11723. **R. Ansorge,**
Hirschberg i. Schl., Markt 24.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.

11805. 70 Pfund gearbeiteter, sehr schöner **Flachs** sind dunkle Burgstraße No. 20 (an der Promenade) zu verkaufen,

Lotterie-Loose

des König-Wilhelm-Vereins.
Das halbe Loos 1 Thaler. **Veteran-Loose,**
das ganze Loos 1 Thaler. Loose zu beide Lotterien zum
Besten hülfsbedürftiger preußischer Krieger und zur Unterstützung der Wittwen und Waisen sind zu haben bei
11738 **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg.

Neuer Bazar — J. Choyke.
Elegante und dauerhafte **Herrenhüte** in Seide u. Alpacca, unverändert billig (von 25 Sgr. pr. St. ab) empfiehlt: **J. Choyke.**

11612 Es sind bei mir ca. 25 Sack **böhmisches Samen-Korn** zu verkaufen. **G. Friebe** im Kynast.

In Porzellan- und Glaswaaren
hat die größte Auswahl und die billigsten Preise in
Greiffenberg i. Schl. **Gust. Hubrich.**

11783. Eine fast neue **Häckselmaschine** verkauft billig **Heinr. Heutel**, Schmiedemstr., nahe der Post in Greiffenberg.

Aechten Trauben-Wein-Essig,
feinste Thee's, Perl- und **Pecco,**
feinste gut abgelagerte **Cigarren,**
offerirt billigst 11675.
Warmbrunn. **Joseph Gebauer,**
im weißen Adler.

11766. Ein gutes, starkes, brauchbares **Pferd** (brauner Wallach), für leichtes und schweres Fuhrwerk, steht zum Verkauf im Preußischen Hofe in Schmiedeberg.

11757. **Obst-Verkauf.**
Das **Obst,** größtentheils Aepfel, ist zu verkaufen in der Feldmühle zu Hohenliebenthal.

Nicht zu übersehen.

11765. Ein **Bandstuhl** mit Zubehör ist zu verkaufen.
Näheres beim Tischlermeister **Klimmesch** in Schmiedeberg.

Neuer Bazar — J. Choyke.

Ein großer Posten Regenschirme in Zanella, Alpacca, Seide und Baumwolle, neu angekommen, offerirt zu Fabrikpreisen.

11726. **J. Choyke.**

11682. Beim Dominio Boberröhrsdorf steht ein **Zuchtbulle**, zum Oktober 3 Jahr alt, Oldenburger Abkunft, zum Verkauf. Fester Preis 100 Reichsthaler.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent- und Wirthschafts-Amt. Menzel.

Riesengebirgs-Himbeer-Syrup,

1 Pfund 7 1/2 sgr., 10 Pfund 2 rtl., empfiehlt

Gustav Hubrich,

11788. Greiffenberg in Schl.

11735. **Wer an Husten,**

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf ꝛc. leidet, findet durch den **Mayer'schen weißen**

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe.

Echt zu haben bei

Robert Friebe in **Hirschberg.**

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** P. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Moßner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Markliſſa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Billig zu verkaufen:

1 Fossigwagen mit eisernen Axen, 2 Hemmen, 1 Kinderwagen, 3 eiserne Ofen, Kessel, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Waschtische, gute Feder-Betten, gute männliche Kleidungstücke u. A. m. bei

11608. **F. Eckert,** Warmbrunner Straße 21.

11772. **Zu verkaufen**

sind **100 Ctr. Futtermehl** und **über 100 Ctr. Kleie** in der **Mittelmühle** zu **Michelsdorf** bei **Aug. Assmann.**

Grummet-Verkauf.

Das Grummet von ca. 17 Morgen, beabsichtige ich Mittwoch, den 14. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr ab, zu verkaufen. Reflektanten werden ersucht, sich auf dem Weihrichsberge einzufinden. (11650) **Kutzner,** Herischdorf.

10405. **Fliegen-Papier,**

giftfreies, empfiehlt **Paul Spehr.**

11697. **Roggenfuttermehl und Kleie,**

in beliebig großen Quantitäten, empfiehlt billigst die **Mittelmühle** zu **Rudelstadt.**

Kauf-Gesuche.

Für gute Kübelbutter

zahlt die höchsten Preise. 11804.

C. Schneider, dunkle Burgstraße.

Zu vermiethen.

11663. Eine **möblirte Stube** nebst Alkoven ist zu vermiethen Hermsdorfer Straße beim Töpfermeister **Arnhold Unger.**

11707. Ein möblirtes **Stübchen** billig zu vermiethen Greiffenbergerstraße 14.

11659. Eine freundliche Stube ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen **Sechsstädte Nr. 31.** **W. Peschelt.**

11694. Eine **Wohnung** ist zu vermiethen und in Folge eines Todesfalles, sofort oder zu Michaelis zu beziehen. Dieselbe ist ganz massiv, enthält Ober- und Unterstock, Stallung, Küche, Keller und Bodengelaß, liegt in nächster Nähe Bolkenhains und eignet sich für Geschäftsleute aller Art auch zum Fuhrwesen. Der Eigenthümer sieht mehr auf das Renommee des Miethers als auf hohe Miethe. Reflektanten erfahren Näheres beim Schuhmacher **Fischer** in Bolkenhain.

11606. Eine **Stube** mit Alkove und Küche ist zu vermiethen Markt No. 15.

11802. Eine freundliche **Wohnung** an ruhige Miether ist zu beziehen bei **Silber,** Bäckermeister.

11751. **Zwei Stuben mit Küche** sind 1. Oktober Zapfengasse Nro. 25 zu vermiethen.

11760. **Drei Stuben** mit Küche, eine Stube ohne Küche für ruhige Miether, sind bald zu vermiethen. **E. A. Havel.**

11730. Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und verschlossenem Entree nebst Gartenbenutzung ist an eine ruhige Familie ohne Kinder zum 1. Oktober billig zu vermiethen in der Villa Nr. 19 an der Schmiedebergerstr.

11706. Hirschgraben-Promenade No. 3 sind mehrere **Wohnungen** an ruhige Miether zu vermiethen und bald, oder zum 1. October d. J. zu beziehen.

11592. Ein **Laden** mit andern Räumlichkeiten ist bald oder zum 1. October c. zu vermiethen bei **Dunkel,** Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.

11644. **2 Stuben,** Alkoven und Küche zu vermiethen und Michaeli zu beziehen neue Schützenstraße 16. Näheres beim Getreidehändler **Rüdel,** Herrenstr.

11619. Ein **freundliches Zimmer,** nebst Kabinet und schöner Aussicht, ist bald vermiethend zu beziehen. Näheres zu erfahren beim Kaufmann **Rauer,** Burgthor Nr. 1.

11679.

Wohnungs-Anzeige.

Die bisher von Herrn Rentier Kuhn 8 Jahr bewohnte **2. Etage** im früher Herrn Rechtsanwalt Aschenborn'schen Hause am Burgthore ist von Neujahr ab im Ganzen anderweitig zu vermiethen. **Herrmann Liebig.**

11610. Eine **Stube** mit **Küche** und **Gelaß** ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. **Prenzel,** Herrenstr.

11609. Zu vermiethen ist eine **Stube** nebst Alkove und Michaeli zu beziehen bei **J. Böhm,** dunkle Burgstr. 8.

11771.

In Warmbrunn

bald zu vermiethen an ruhige Miether die herrschaftliche **erste Etage** Voigtsdorferstraße Nr. 174, 4 Zimmer, Entree mit Balkon, mit voller Aussicht aufs Gebirge; Alles neu tapezirt, nebst Küche, Keller, Kammer 2c. Auf Wunsch auch mehr Raum. **Im Parterre** sind die bisher von einem Kaufmann innegehabten zwei tapezirten **Zimmer** und Küche für Michaeli zu vermiethen.

Voigtsdorfer Straße 173 ist an ruhige Leute **Stube** und Kammer zu Michaeli zu vergeben.

Fräulein **von Tschirschky**

Personen finden Unterkommen

Ein tüchtiger Buchhalter,

welcher zugleich firmer Correspondent ist, findet am 1. Oktober Placement.

11732. **Louis Wygodzinsky.**

11795. Ein militärfreier, gewandter, sicherer Mann wird bei ca 1000 Thlr. Gehalt zur **Ober-Aufsichtsführung** in einem hiesigen Fabrik-Geschäft dauernd gewünscht. Fachkenntnisse nicht Bedingung.

A. Regen in Berlin, Gneisenaustr. 10.

Tüchtige Schneidergehülfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

11731. **Louis Wygodzinski,**

Hirschberg i. Schl.

11747.

Ein tüchtiger

Maschinen-Stepper

findet sofort dauerne Beschäftigung bei

F. V. Grünfeld.

Landeshut.

11670. Zwei **Böttchergesellen** nimmt an
Schröter, Böttchermeister in Hirschberg.

Maurergesellen und Arbeiter

finden sofort bei mir Beschäftigung.

Lauban, den 7. September 1870.

11748. **P. Börner,** Maurermeister.

11743. Ein nüchterner, fleißiger **Arbeiter** findet Beschäftigung in der Gasanstalt.

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei dem

11665. Oberförster Herrn **Bratke** in Cudowa.

11616. ☞ Ein herrschaftlicher **Diener** kann sich melden im **Waldow**'schen Vermieths-Comptoir, Langstr. Nr. 8.

11606. Ein gewandter **Kellnerlehrling,** welcher bereits nöthige Kenntnisse besitzt, wird sofort angenommen in
Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

11736. Ein **Pferdeknecht** findet sofort einen guten Dienst bei dem Dominium **Zobten** bei Löwenberg.

11773. Ein **Viehwärter** findet vom 2. Januar 1871 ab bei gutem Lohn und Deputat Anstellung auf dem Dominium Börnchen bei Hohenfriedeberg.

11755. Eine **Wirthin,** ohne Anhang, sucht bald oder zu Michaeli einen Dienst durch Vermiethsfrau **Guttstein** in Hirschberg.

11775. Ein **zuverlässiges Dienstmädchen** zur Hausarbeit kann sich melden im Gasthof „zur Stadt London".
A. Wolf, Gastwirth in Warmbrunn.

11618. Zum 1. Oktober wird eine **Kinderfrau** oder älteres **Mädchen** gesucht. Frau **Siegert,** Zapfengasse, wird Meldungen entgegen nehmen.

11764. **Mehrere Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Anzumelden im Comptoir der Kammgarn-Spinnerei. Rosenau.

Eine ganz gesunde, kräftige Amme

vom Lande, wenn auch ihr Kind ¼ Jahr alt ist, kann bald ein gutes Unterkommen finden bei Frau

11752 Hebamme **Feige** in Arnsdorf.

11779. Eine gesunde und kräftige **Amme** wird gesucht durch Frau Hebamme **Schneider** zu Schönau.

Personen suchen Unterkommen.

11666. Ein **Commis,** Specerist, 21 Jahr alt, von angenehmem Aeußern, noch activ, sucht Stellung im Comptoir oder Laden pr. 1. Oktober cr. Gefl. Offerten erbitte in der Expedition d. Bl. sub **S. P.** niederzulegen.

Ein gebildetes alleinst. Fräulein

von sittl. Güte, etw. bemittelt, s. a. Gesellschafterin oder Wirthschafterin Stellung, od. einen einf. häusl. Heerd im Beamten- od. Lehrerstande. Vertrauensoff. ***H. G.*** Görlitz poste restante.

11768. Zu Michaeli sucht eine ordentliche **Kinderfrau** Unterkommen. Das Nähere beim Kaufm. **Michaelis Valentin,** Hirschberg, Markt, Garnlaubenecke (Schnittwaaren-Handlung).

Lehrlings-Gesuche.

11692. Ein **Knabe** mit Gymnasialbildung findet in meiner Buchhandlung zum 1. Oktober c. Aufnahme als Lehrling.
Jauer. **J. Nerlich**, Buchhandlungsbesitzer.

11784. Einen **Lehrling** nimmt an
der Schmiedemstr. **Heinr. Heufel**, nahe der Post in Greiffenberg.

11662. Ein Knabe, welcher die **Buchdruckerei** erlernen will, findet Michaelis ein Unterkommen bei
Hermann Ender in Haynau.

Gefunden.

11750. Verlierer eines **braunen Dachshundes** kann sich bei dem Hausbesitzer **Hoffmann** in **Mittelstonsdorf** melden und den Hund gegen Erstattung der Kosten erhalten.

Verloren.

11729. Am Sonntag Nachmittag ist auf dem Wege von Agnetendorf nach Hermsdorf eine **Lorgnette** in weißer Perlmutterschaale verloren worden. Ehrl. Finder erhält Belohnung **Hermsdorf Nr. 54.**

Geld-Verkehr.

11533.
2000 Thaler
im ersten Drittel der landwirtschaftlichen Taxe eines Gutes, im Löwenberger Kreise, mit lauter Weizenboden, sind sofort mit 10% Verlust, auch getheilt, zu cediren. Zinsen pünktlich. Das Nähere poste restante Friedeberg a. Q. Z. 20.

11756. **800 Thaler** werden auf eine Landwirthschaft zu Michaeli zu cediren gesucht.
Näheres Nr. 52 zu Hartau.

11770.
5000 Thaler
werden gegen pupillarische Sicherheit bei zeitgemäßen Zinsen gesucht. Offerten sub K. W. 80. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

11759. Die in Nr. 99 und 102 offerirten 500 Thlr. sind verg.

Einladungen.

11761.
Arnolds Salon.
Sonntag den 11. Septbr.:
Großes Abend-Concert,
wozu freundlichst einladen:
Häusler. Elger.

11777. Heute, Sonnabend, ladet zum **Kaldaunen-Essen** freundlichst ein **E. Schober**, Hospitalstraße.

11656
Zur Nachkirmes
auf die
Bibersteine
auf Sonntag den 11. d. M. ladet ganz ergebenst ein:
E. Schubert.

9232
Gallerie in Warmbrunn!
Jeden Sonntag
CONCERT
von der Bademusik-Kapelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entré 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.
Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**

Ruhm in Kupferberg
ladet hierdurch auf Sonntag, den 11. d. M., alle seine Freunde und Gönner zur **Erntekirmes** freundlichst ein. 11758

11785.
Zur Ernte-Kirmes
auf Sonntag den 11. und Donnerstag den 15. September ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch
Wiesa, den 8. September 1870.
Hentschel, Scholtisei-Besitzer.

Breslauer Börse vom 8 September 1870.

Dukaten 95 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $81\frac{1}{6}a\frac{3}{8}$ bz. B. Russische Bankb. 75 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) —. Preußische Staats-Anleihe (4½) — B. Preußische Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3½) $79\frac{1}{8}$ B. Prämien-Anleihe 55 (3½) 118 B. Posener Pfandbriefe neue (4) —. Schlesische Pfandbriefe (3½) $74\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A (4) $83\frac{7}{8}a\frac{3}{4}$ bz. G. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbr. Litt. C (4½) 90 bz. Schlesische Rentenbr. (4) $84\frac{3}{8}$ G. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Priorität (4) — Freiburg Priorität (4½) $86\frac{5}{8}$ B. Oberschles. Priorität (3½) $70\frac{1}{2}$ G. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Priorität (4½) $87\frac{3}{4}$ B. Oberschlesische Priorität (4½) 87 B. Freiburger (4) — Norschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 164 bz. G. Oberschles. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) $94\frac{1}{8}$ B. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.
Hirschberg, den 8 September 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	10	—	2	15	—	1	26	—	1	7	—
Mittler	3	10	—	3	5	—	2	10	—	1	23	—	1	5	—
Niedrigster	3	5	—	3	2	—	2	6	—	1	20	—	1	3	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 10 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 7. September 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	3	6	—	2	11	—	1	24	—	1	5	—
Mittler	3	6	—	3	2	—	2	8	—	1	18	—	1	1	—
Niedrigster	2	26	—	2	24	—	2	3	—	1	16	—	—	26	—

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 8 September 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $15\frac{11}{12}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. Reinhold Krahn.